



**KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

SS 2013

MUSIKWISSENSCHAFT

Stand 21.2.2013



Das KOVO ist inoffiziell!

Da es hin und wieder zu Missverständnissen kommt, weisen wir an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass das **kommentierte Vorlesungsverzeichnis der Studienrichtungsvertretung keinen offiziellen Charakter besitzt.**

Sollte es also zu Unstimmigkeiten mit dem *offiziellen Vorlesungsverzeichnis auf der Webseite der Universität Wien* kommen, gelten bis auf weiteres die Angaben aus dem offiziellen Vorlesungsverzeichnis. Am sichersten ist es aber, Kontakt zur entsprechenden Lehrperson aufzunehmen.

Darüber hinaus bitten wir darum, uns ebenfalls auf Unstimmigkeiten hinzuweisen, damit wir unsere Angaben überprüfen und ggf. korrigieren können.

Impressum

Herausgeberin:

Österreichische HochschülerInnenschaft an der Universität Wien
Spitalgasse 2-4, Hof 1; 1090 Wien

Redaktion:

Strv-Muwi - Studienrichtungsvertretung Musikwissenschaft
Spitalgasse 2-4, Hof 9; 1090 Wien

Layout:

Saleh Siddiq

Kontakt

Telefon: 01/4277/19676

E-Mail: strv.musikwissenschaft@univie.ac.at

Internet: www.univie.ac.at/strv-musikwissenschaft

Persönlich: 1. Stock am Institut, letzte Tür rechts

Oder sprich uns einfach an, wenn Du uns siehst!

Liebe Kolleginnen und Kollegen

und dann waren's nur noch zwei! Das Diplom geht zu Ende und erfreulicher Weise häufen sich die Diplomarbeiten bei den Neuerscheinungen in der Bibliothek, was uns vermuten lässt, dass es für sehr viele ein positives Ende sein dürfte. Der Verlust des alten Studienplans erleichtert auch das Leben des Instituts, da nun bei der Lehrplanung nicht mehr von Paragraphen die Rede sein muss. Aber verlieren wir damit nicht unseren kräftigsten Kollegen und bleiben zurück mit einem hustenden BA und einem hinkenden MA? Das neue BA/MA-System ist nun einfach das System und so kann man sich fragen, ob es nicht sinnvoll wäre, dieses ein weiteres Mal zu überdenken. Momentan freut sich der BA, trotz der immer angedrohten Verschulung, an unserem Institut über eine Vielfalt welche kaum Wünsche offen lässt, aber so im Grunde diametral zum eigentlichen System steht. Dadurch wird der MA eher zum BA 2.0 und man wurschtelt weitere vier Semester rum wie man es schon die zwei bis vier Jahre zuvor im BA getan hat. Ist das sinnvoll? Es ist nett, aber...

In den Geisteswissenschaften ist die vollkommene Verschulung wie eckige Wassermelonen, welche wider die Natur, aber viel einfacher zu schneiden und zu stapeln wären. Der BA müsste kompakt sein, stapelbar, aber bekommt man – wenn man mal eine eckige Melone geworden ist – noch irgendwie seine schönen Rundungen zurück, die einen zum freien Rumrollen und Denken befähigen?

„Bei uns wird das alles ja nicht so heiß gegessen und es ist zum Glück alles nicht so festgelegt“...bis auf die Tatsache, dass wir uns auf dieser Tatsache ausruhen und viele gedanklich in alten Systemen leben, die sich zum Teil mit diesem Semester zur Ruhe gesetzt haben. Der Überlebenswille unserer hustenden und hinkenden Curricula ist noch nicht gebrochen, aber ob sie einmal so vermisst werden wie das Diplom heute? Die Zeit wird es zeigen.

Wir von der Strv sind zwar nicht lebensmüde, aber ein wenig Husten und Hinken wir schon durch den über die Semester immer länger werdenden Flur zum Strv-Kammerl und so räumen wir zum Ende dieses Semesters das Feld für neue VertreterInnen, die die BA-Version 2008 vielleicht als „alten Studienplan“ bezeichnen und so mit neuen Ideen, frischer Energie und stapelresistent durch den Flur rollen wollen.

Wir wünschen Euch ein schönes Sommersemester!

Eure StrvMuwi

Inhaltsverzeichnis

Studienpläne	08
Bachelorstudiengang	08
Masterstudiengang.....	12
Erweiterungscurricula (Muwi)	14
Ankündigungen	17
Studierendenversammlung.....	17
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis	21
Vorlesungen (VO).....	22
VO StEOP	22
VO allgemein.....	26
Übungen (UE)	39
Tonsatz I: Harmonielehre	39
Hören und Erkennen von musikalischen Strukturen	41
Tonsatz II	44
UE allgemein.....	46
Vorlesung und Übung (VO+UE)	58
Praktika (PR)	65
Proseminare (PS).....	66
Seminare (SE).....	77
Master-, Dipl.- und DissertantInnenseminare (MA)	90

Bachelorstudienplan (Version 2011)

Der Bachelor Musikwissenschaft besteht aus 180-ECTS-Punkten (European Credit Transfer System-Points) – davon 150 ECTS-P. aus der MuWi und 30 ECTS-P. aus Erweiterungscurricula anderer Studienrichtungen der Universität Wien oder 15 ECTS-P. als „Alternative Erweiterung“ (AE) und nur 15 ECTS-P. aus ECs. Die vorgesehene Studienzeit beträgt sechs Semester, was einem Richtwert von 30 ECTS-P. pro Semester entspricht.

Die StEOP

21 ECTS-P.

(Studieneingangs- und Orientierungsphase)

Die Pflichtmodulgruppe besteht aus insgesamt sieben Vorlesungen (VO) und unterteilt sich in zwei Teilmodule (B01.1 & B01.2), die beide vor allen weiteren Lehrveranstaltungen absolviert werden müssen und jeweils mit einer Modulprüfung im Mai abgeschlossen werden. Die Absolvierung der StEOP ist Bedingung für die Fortsetzung des Studiums.

Im Sommersemester wird nur das Modul B01.1 als „physische“ Vorlesungen abgehalten. Die Inhalte von Modul B01.2 sind auf den dazugehörigen ELearning-Veranstaltungen über das offizielle Vorlesungsverzeichnis der Universität Wien für das Wintersemester 2012/13 einsehbar. Die Prüfung zu B01.2 wird regulär abgehalten. Außerdem wird es zu allen Teilen begleitende Tutorien geben (s. Vorlesungen – StEOP S. 22).

B01.1 Grundlagen der Musik und des musikwissenschaftlichen Arbeitens		
Allgemeine Grundlagen der Musik	Do, 13:00–14:30, HS B	Stephan Reisigl
Musikwissenschaftliche Arbeitstechniken	Di, 13:15–14:45, HS C2	Michael Weber

B01.2 Einführung in das Fach Musikwissenschaft		
Einführung in die Musikwissenschaft I	Fr, 15:00–16:30, HS B	Marko Motnik
Einführung in die Musikwissenschaft II	Mi, 16:45–18:15, HS C2	Wolfgang Fuhrmann
Einführung in die Musikwissenschaft III	Mo, 16:45–18:15, HS C2	Regine Allgayer-Kaufmann
Einführung in die Musikwissenschaft IV	Di, 16:15–17:45, HS B	Christoph Reuter
Einführung in die Musikwissenschaft V	Fr, 11:00–12:30, HS B	siehe Kovo, S. 27

Pflichtmodulgruppe Tonsatz und musikalische Strukturen 12 ECTS-P.

B02.1 Tonsatz und musikalische Strukturen I 8 ECTS-P.

Besteht aus der Übung (UE) *Tonsatz 1* und UE *Hören und Erkennen von musikalischen Strukturen*.

B02.2 Tonsatz und musikalische Strukturen II 4 ECTS-P.

Besteht aus *Tonsatz 2* (UE) oder *Transkription* (UE). Voraussetzung ist die Absolvierung der StEOP und von Teilmodul B02.1. D.h., daß Tonsatz I vor Tonsatz II absolviert werden muß.

Pflichtmodule **57 ECTS-P.**

Die Grundmodule B03–B07 sind den verschiedenen Teilbereichen zugeordnet. In jedem Modul muß, wenn nicht anders beschrieben, mindestens eine VO und mindestens eine prüfungsimmanente (alles außer VO) Lehrveranstaltung absolviert werden.

B03 Geschichte der Europ. Musik vor und nach 1600 12 ECTS-P.

Zum Abschluß dieses Moduls müssen grundsätzlich LV beider Teilbereiche (Musik vor 1600 und nach 1600) besucht werden.

B04 Ethnomusikologie 7 ECTS-P.

B05 Systematische Musikwissenschaft 7 ECTS-P.

B06 Aktuelle Musik und Populäre Musik 7 ECTS-P.

Es müssen LV aus beiden Teilbereichen (Aktuelle Musik und Populäre Musik) absolviert werden.

B07 Quellenarbeit, Quellenkunde und Quellenkritik 4 ECTS-P.

Mindestens eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung ist verpflichtend vorgeschrieben (was auch meist reicht).

Es muß mindestens in einem der Grundmodule ein Proseminar (PS) besucht werden! Im Laufe des Studiums muß außerdem mindestens ein weiteres PS, so wie ein Seminar (SE) besucht werden. Diese können auch im Abschlußmodul B08 angerechnet werden.

B08 Abschlussmodul

2x10 = 20 ECTS-P.

Das Modul setzt sich aus zwei (Pro-)Seminaren mit jeweils angeschlossener Bachelorarbeit zusammen, die dadurch 10 ECTS-Punkte wert sind. Voraussetzung für das Modul, wie auch allgemein für den Besuch von Seminaren, ist der Abschluß der Module B01–B07. Natürlich sollten die Bachelorarbeiten eher am Ende des Studiums verfasst werden, jedoch hat man dadurch, daß Sie nicht zwingend nur im letzten Semester geschrieben werden müssen auch die Möglichkeit, wenn ein PS/SE in einem etwas früheren Semester angeboten wird, dessen Thema besonders in den eigenen Interessenbereich fällt, auch hier bereits die Bachelorarbeit zu verfassen.

Wahlmodule

6x10 = 60 ECTS-P.

Die Wahlmodule bestehen aus Vertiefungs- und Ergänzungsmodulen, die jeweils 10 ECTS-P. beinhalten. Diese gliedern sich in Wahlmodulgruppe 1 (Vertiefungsmodule B09–B15) und Wahlmodulgruppe 2 (Vertiefungs- und Ergänzungsmodule B09–B20). Aus beiden Gruppen müssen jeweils drei Module belegt werden. Nur zwei Module von B09–B15 können zweimal absolviert werden, müssen dann aber natürlich unterschiedliche Lehrveranstaltungen beinhalten.

Wahlmodule	Code	Voraussetzung
Vertiefungsmodule		
Geschichte der Europäischen Musik vor 1600	B09	B01, B02.1, B03
Geschichte der Europäischen Musik nach 1600	B10	B01, B02.1, B03
Ethnomuskologie	B11	B01, B02.1, B04
Systematische Musikwissenschaft	B12	B01, B02.1, B05
Aktuelle Musik	B13	B01, B02.1, B06
Populäre Musik	B14	B01, B02.1, B06
Quellenkunde, Quellenarbeit und Quellenkritik	B15	B01, B02.1, B07
Ergänzungsmodule		
Musik und Gesellschaft	B16	B01
Analyse und theoretische Interpretation von Musik	B17	B01, B02.1
Musikphilosophie, -ästhetik und mus. Hermeneutik	B18	B01, B02.1
Musikwissenschaft aktuell	B19	B01
Angewandte Musikwissenschaft I	B20	B01
Angewandte Musikwissenschaft II	B21	B01

Erweiterungscurriculum (2x 15ECTS) = 30 ECTS-P.

Es müssen Erweiterungscurricula im Ausmaße von 30 ECTS absolviert werden. Dies kann entweder durch zwei mit jeweils 15 ECTS oder durch eins mit 30 ECTS geschehen. Diese müssen aus dem Lehrangebot anderer Studiengänge der Universität Wien gewählt werden.

Eine Liste der aktuell angebotenen Erweiterungscurricula findet man auf der Uni-Homepage. Einfach in die Suche „Erweiterungscurricula“ eingeben.

Außerdem gibt es die Möglichkeit einer „Alternativen Erweiterung“ im Ausmaße von 15 ECTS-Punkten, anstelle eines festgelegten 15-ECTS-P.-Erweiterungscurriculums, zu absolvieren. Hier kann man beliebige Veranstaltungen aus der Musikwissenschaft, so wie LVs sowohl der Uni Wien als auch aller anderen Universitäten anrechnen lassen. Nähere Informationen im Mitteilungsblatt „Alternative Erweiterungen“ – auch einfach über die Suche der Uni Wien Homepage zu finden.

Bachelor (Version 2008)

Wer noch nach dem alten Studienplan studiert, muß sich auf ein paar Änderungen im Curriculum einstellen. Hier die wichtigsten Änderungen:

- ein PS muß in B03–B07 absolviert werden.
- Seminare dürfen wirklich erst nach Absolvierung der Grundmodule besucht werden.
- es sind keine einführende Vorlesungen in B03 und B06 mehr verpflichtend.
- ausschließlich zwei Vertiefungsmodule (B09–B15) dürfen doppelt belegt werden.
- wer noch keinen Tonsatz II gemacht hat, kann in diesem Semester als Ersatz einfach den „neuen“ Tonsatz I stattdessen besuchen (N.B. - unbedingt bis Ende Juli anerkennen lassen)

Alle weiteren Informationen zum „alten“ Studienplan findet ihr in „alten“ KoVos oder im „alten“ Curriculum und den dazugehörigen „neuen“ Änderungen.

„Masterplan“

Der Masterstudiengang besteht aus 120 ECTS-Punkten, die sich aus einem *alternativen Pflichtmodul* (30 ECTS-P.), sechs Wahlmodulen (je 10 ECTS-P., insg. 60 ECTS-P.) und aus dem *Abschlussmodul* das insgesamt 30 ECTS-P. ergibt zusammensetzen. Im Rahmen des Masterstudiums müssen mind. vier SE und eine EX oder Praktikum (PR) belegt werden. Außerdem SE, EX, PR oder UE im Ausmaß von 16 ECTS-Punkten.

Alternative Pflichtmodule

Es muß eines der Pflichtmodule ausgewählt und bewältigt werden (30 ECTS-P.).

M01: Alternatives Pflichtmodul 1 („Historisch“)

Zu absolvieren ist mind. je eine Lehrveranstaltung (LV) aus den Bereichen: *Musik vor 1600, Musik nach 1600, Aktuelle Musik, Quellenkunde* und *theoretische Interpretation*. Für das Modul müssen drei prüfungsimmanente LVs besucht werden, unter diesen mind. ein Seminar (SE) zu Musik vor/nach 1600.

M02: Alternatives Pflichtmodul 2 („Ethno“)

Je mind. eine LV aus dem Bereich *Außereuropäische Musik, Populäre Musik, Instrumentenkunde, Transkription/Analyse* und *Musik & Gesellschaft* muß abgeschlossen werden. Die Teilnahme an mind. einer Exkursion (EX) und an drei prüfungsimmanenten LVs – darunter ein SE zu *Außereuropäischer Musik* – ist verpflichtend.

M03: Alternatives Pflichtmodul 3 („Systematik“)

Je mind. eine LV aus dem Bereich *Systematik, Angewandte Musikwissenschaft, Musik nach 1600* oder *Aktuelle, Ethnomusikologie* und *Populäre Musik* muß abgeschlossen werden. Wieder sind drei prüfungsimmanente LVs verpflichtend, wovon mind. ein SE aus der Systematik absolviert werden muß.

M04: Alternatives Pflichtmodul 4 („Musik & Gesellschaft“)

Je mind. eine LV im Bereich *Musik & Gesellschaft*, *Populäre Musik* oder *Aktuelle Musik*, *Ethnomuskologie*, *Musik vor 1600* und *Musik nach 1600* muss absolviert werden. Mindestens drei prüfungsimmanente LVs – darunter mind. ein SE zu *Musik & Gesellschaft* – müssen belegt werden.

M05: Alternatives Pflichtmodul 5 („Vielseitigkeit“)

Die Lehrveranstaltungen sind in diesem Modul frei zusammenstellbar. Es müssen jedoch mind. fünf verschiedene Themenbereiche besucht werden. Auch hier werden drei prüfungsimmanente LVs – darunter mind. ein SE – benötigt. In diesem Modul sind alle Veranstaltungen der Musikwissenschaft – ausgenommen PS, die allgemein nicht für den MA anrechenbar sind – anrechenbar, auch wenn dies nicht gesondert im Vorlesungsverzeichnis gekennzeichnet ist. Die Zusammenstellung der LVs muss jedoch vom SPL abgezeichnet werden.

Wahlmodule**60 ECTS-P.**

Jedes Wahlmodul besteht aus 10 ECTS-Punkten und sechs Module müssen absolviert werden. Alle Wahlmodule dürfen zweimal, die Module M06–M09 sogar dreimal – bei unterschiedlichen Inhalten – gewählt werden.

Wahlmodule	Code	
Geschichte der Europäischen Musik vor 1600	M06	können jeweils 3x absolviert werden (mit unterschiedl. Inhalten)
Geschichte der Europäischen Musik nach 1600	M07	
Ethnomuskologie	M08	
Systematische Musikwissenschaft	M09	
Aktuelle Musik	M10	
Populäre Musik	M11	
Quellenkunde, Quellenarbeit und Quellenkritik	M12	
Musik und Gesellschaft	M13	
Analyse und theoretische Interpretation von Musik	M14	
Musikphilosophie, -ästhetik und mus. Hermeneutik	M15	
Musikwissenschaft aktuell	M16	
Angewandte Musikwissenschaft	M17	

Masterabschlussmodule**30 ECTS-P.**

Der Abschluß erfolgt durch die Teilnahme am Masterseminar (3 ECTS-P.), daß nach Absolvierung von mind. 60 ECTS-P. besucht werden kann und dem Verfassen der Masterarbeit (20 ECTS-P.). Die Masterprüfung (7 ECTS-P.) erfolgt nach Abschluß aller Wahlmodule und der positiven Bewertung der Masterarbeit.

Erweiterungscurricula

Die Erweiterungscurricula der Musikwissenschaft sind **nur für Studierende anderer Studienrichtungen** absolvierbar. Die dort angebotenen LVs werden allerdings in anderen Pflicht- oder Wahlmodulen auch für Studierende der Musikwissenschaft angeboten.

1. Musik der Welt

Gegenstand dieses Curriculums ist die Musik außereuropäischer Kulturen sowie die europäische Volksmusik. Es umfasst zwei Module, die zusammen einem Aufwand von 15 ECTS-P. entsprechen. Das erste Modul beinhaltet die beiden VO *Einführung in die Musikwissenschaft III* und *Geschichte und Methoden der Ethnomusikologie*. Diese beiden müssen auch in dieser Reihenfolge absolviert werden!

Das zweite Modul beinhaltet zum einen die Vorlesungen *Musik der Welt im Überblick I* und *II*, sowie eine weitere Überblicksvorlesung, die frei aus dem Angebot der Ethnomusikologie oder ggf. aus dem Angebot der Populären Musik gewählt werden kann.

Pflichtmodul 1: Einführung in die Ethnomusikologie	ECTS-Punkte
Einführung in die Musikwissenschaft III	3
Geschichte und Methoden der Ethnomusikologie	3

Pflichtmodul 2: Die Musik der Welt im Überblick	ECTS-Punkte
Musik der Welt im Überblick I	3
Musik der Welt im Überblick II	3
UV aus Ethnomusikologie oder UV aus Populärer Musik	3

2. Europäische Musikgeschichte

Gegenstand des Erweiterungscurriculums Europäische Musikgeschichte ist die Geschichte der Musik von der Antike bis zur Gegenwart. Es umfasst zwei Module, die zusammen einem Aufwand von 15 ECTS-P. entsprechen. Das erste Modul beinhaltet die VO *Einführung in die Musikwissenschaft I* und eine weitere Vorlesung zur Musik bis ca. zur Mitte des 18. Jahrhunderts.

Das zweite Modul beinhaltet zwei VO zur Musik unterschiedlicher Zeiträume ab der Mitte des 18. Jahrhunderts (d.h. ab 1750), sowie eine weitere, ebenfalls selbst auszuwählende VO zu Themen aus dem Zeitraum nach 1950.

Pflichtmodul 1: Europ. Musikgeschichte bis Mitte d. 18. Jhdt.	ECTS-Punkte
Einführung in die Musikwissenschaft I	3
VO zur Musikgeschichte bis ca. 1750	3

Pflichtmodul 2: Europ. Musikgeschichte ab Mitte d. 18. Jhdt.	ECTS-Punkte
VO zur Musikgeschichte ab ca. 1750	3
VO zur Musikgeschichte ab ca. 1750 (anderer Zeitraum)	3
VO zur Musik ab 1950	3

Studierendenversammlung

Jede(r) kann mitgestalten!

Wir wollen Eure Wünsche, Probleme, Anregungen und Ideen hören! Dafür bietet die Studierendenversammlung eine Plattform, wo alle gemeinsam diskutieren können und wir Euch berichten wollen, was wir eigentlich so machen. Natürlich wollen wir auch Eure Meinung zu unserer Arbeit hören.

Nutzt die Gelegenheit! Wir freuen uns auf Euer Kommen frei nach dem Motto:
The More the Merrier!

Der Termin für die erste Studierendenversammlung in diesem Semester geben wir noch bekannt. Sollte Euch etwas besonders unter den Nägeln brennen, so könnt Ihr uns das auf den üblichen Wegen (siehe Kontakt) mitteilen.

Wir freuen uns auf Euer Kommen!

Muwi-Fest

Die Muwi feiert wieder!

Als krönender Abschluß findet dieses Semester das

Muwi-Fest am 28. Juni 2013 statt,

also am letzten Vorlesungstag und das bedeutet man hat den gesamten Sommer zum Ausnüchern! Da dürfte niemand mehr eine Ausrede haben...

Ciao Ciao, Auf Wiedersehn, Mag.!

...die Zeit mit euch, die war so schön...

Mit dem Diplom und unseren letzten Diplomanden verabschieden wir eine Ära und das wollen wir natürlich ordentlich machen. Daher für alle, die es hinter sich gebracht haben oder traurig sind, weil sie zu spät geboren wurden oder auch nur ein wenig feiern wollen...

30. April 2013 ab 20:00 im HS 1

PS.: Wer eine Kopie seines oder ihres Diplomzeugnis aus dem Studienjahr 2012/13 mitbringt bekommt ein Freigetränk!

Muwi-Movie

Filmabend an der Muwi

Ist in Planung und wird bestimmt gut, wenn wir wissen wann es ist und auch ein paar Leute kommen. Ach, ihr wisst immer noch nicht was das sein soll? Man trifft sich und guckt einen Film mit möglichst großem Musikbezug im Hörsaal mit Chips, Flips und Getränken von der Strv zur Verfügung gestellt.

Muwi-Konzertpodium

Jedes Semester gibt es an verschiedenen Konzertterminen die Möglichkeit, im Hörsaal 1 unseres Institutes praktisch zu musizieren, beziehungsweise Euren KollegInnen dabei zu lauschen. Bei diesen drei Veranstaltungen kann im Grunde genommen alles auf die Bühne kommen: gesungen, gesprochen, gespielt oder neu interpretiert.

Nähere Informationen zum Konzertpodium findet Ihr auf der Strv-Homepage unter dem Menüpunkt "Konzertpodium". Wenn Ihr Lust habt mitzuwirken, potenzielle Mitmusikerinnen und Mitmusiker sucht oder weitere Fragen habt, meldet Euch bei uns unter: konzertpodium@gmx.at



MUWI-Fußballteam

Ja, auch das gibt es: eine Fußball-Mannschaft aus Studentinnen und Studenten der Musikwissenschaft sowie Gästen, und das schon seit mehreren Semestern.

Wer also für die eigene Kondition oder „balltechnische Brillanz“ etwas tun möchte oder einfach nur Spaß haben will, ist bei uns richtig und herzlich eingeladen mitzumachen. Aufnahmetests gibt's keine, Zeugnis auch nicht, die Teilnahme ist kostenlos. Trainiert (also gespielt) wird normalerweise sonntags, die genauen Termine werden aber immer einzeln vereinbart.

Kontakt: muwi-fussball@chello.at

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Nach Lehrveranstaltungstypen

Vorlesungen – VO

VO sind nicht prüfungsimmanent und werden mit **3 ECTS-Punkten** angerechnet. Im Normalfall werden VO mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen, wobei es jedoch Ausnahmen gibt.

VO sind in allen Studienabschnitten und Modulen anrechenbar.

Vorlesungen StEOP

Allgemeine Grundlagen der Musik

Stephan Reisigl

LV-Nummer: 160137

Anrechnung:

Bachelor: B01.1

Zeit und Ort: Mi, 15.00-16.30, HS B

Kontakt: stephan.reisigl@univie.ac.at

gewünschte Vorkenntnisse: Sicheres Notenlesen im Violin- und Bassschlüssel sowie Beherrschung der grundlegenden Zeichen der Notenschrift. Grundlegendes Verständnis von einfachen Intervallen sowie des Quintenzirkels.

Didaktik: Vorstellung des gesamten Stoffes, Erklärung besonders wichtiger Stoffgebiete und Sachverhalte, Verweis auf bestimmte Stoffgebiete. Vorexerzieren von Übungen mit Frage-Antwortsituationen in der LV. Darüber hinaus ist die Nachbearbeitung des Stoffes durch Hausübungen, die individuell oder in Gruppen zu lösen sind, von besonderer Wichtigkeit. In der e-learning-Plattform *Moodle* wird Stoff sowie entsprechendes Übungsmaterial zur Verfügung gestellt. Ergänzendes Selbststudium der Studierenden ist ebenfalls von großer Wichtigkeit.

Art des Zeugniserwerbs: Schriftliche Prüfung am Ende der STEOP

Literatur: Wieland Ziegenrucker (©2009): *ABC Musik: Allgemeine Musiklehre*. Wiesbaden: Breitkopf & Härtel. (Dieses Buch wird in der Neufassung von 2009 verwendet).

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die „Allgemeinen Grundlagen der Musik“ sind ein sehr weites Feld. Das Spektrum dieser Lehrveranstaltung reicht von den Inhalten der Allgemeinen Musiklehre über musiktheoretische Grundlagen bis in den Tonsatz hinein. Ein vertieftes Verständnis u.a. folgender Punkte soll durch Erklärungen und Übungen gefunden werden: Intervalle, Konsonanz – Dissonanz, Aufbau diverser Skalen, Modi, Tonarten, Quintenzirkel, Metrum, Rhythmus, Taktarten, Akkordaufbau (Dreiklang), Akkordverwandtschaften, Akkordverbindungen, wichtigste Grundregeln der Stimmführung, Kadenzen, die wichtigsten Grundlagen des 4-stimmigen Satzes und der Harmonielehre, instrumentale Anordnung in Partituren, transponierende Instrumente. Alles in allem handelt es sich um einen Intensivkurs mit Übungscharakter. Ziel ist dabei immer das Verständnis von Zusammenhängen.

Tutorium zu Allgemeine Grundlagen der Musik

Lavinie Haala

Zeit und Ort: Do, 10:45–12:15, HS 2

Die Tutorien dienen der Vertiefung und Wiederholung der Inhalte der jeweiligen Lehrveranstaltungen. Es ist kein ECTS-Punkteerwerb möglich.

Musikwissenschaftliche Arbeitstechniken

Michael Weber

LV-Nummer: 160115

Anrechnung:

Bachelor: B01.1

Zeit und Ort: Mi, 12.30–14.00, HS 1

Kontakt: während der Sprechstunde

gewünschte Vorkenntnisse: musikalische und musikgeschichtliche Grundkenntnisse, musizierpraktische Erfahrung.

Didaktik: Vortrag mit E-Learning

Art des Zeugniserwerbs: schriftliche Modulprüfung

Literatur: Kordula Knaus und Andrea Zedler (Hg.), *Musikwissenschaft studieren. Arbeitstechnische und methodische Grundlagen*. München: Herbert Utz Verlag, 2012; Nicole Schwindt-Gross, *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Hilfsmittel – Techniken – Aufgaben* (Bärenreiter Studienbücher Musik 1). 7., völl. neu bearb. u. erw. Aufl. Kassel u. a.: Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle, 2010; Herbert Bruhn und Helmut Rösing (Hg.), *Musikwissenschaft. Ein Grundkurs* (Rowohlt's Enzyklopädie 55582). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1998; Helmut Rösing und Peter Petersen, *Orientierung Musikwissenschaft. Was sie kann, was sie will* (Rowohlt's Enzyklopädie 55615). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2000; Otto Kruse, *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium* (campus concret 16). 12., völl. neu bearb. Aufl. Frankfurt am Main [u. a.]: Campus-Verlag, 2007; ders., *Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium* (UTB 3355 ? Schlüsselkompetenzen: Studieren, aber richtig). Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, 2010; weitere Angaben während der Lehrveranstaltung.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Vermittlung von Grundkenntnissen wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich der Musikwissenschaft (Quellenarten, Biblio- und Diskographien, Werkverzeichnisse, Ausgabearten, Bibliothekskunde und Recherche) und der wissenschaftlichen Textproduktion sowie Einführung in die Fachbibliographie.

Tutorium zu Musikwissenschaftliche Arbeitstechniken

Martin Melchard

Zeit und Ort: Do, 13:00–14:30, HS B

Die Tutorien dienen der Vertiefung und Wiederholung der Inhalte der jeweiligen Lehrveranstaltungen. Es ist kein ECTS-Punkteerwerb möglich.

Einführung in die Musikwissenschaft I–V

LV-Nummer: 160117

Anrechnung:

Bachelor: B01.2

Zeit und Ort: Mo, 16:00–17:30, HS B

Kontakt: august.schmidhofer@univie.ac.at

Art des Zeugniserwerbs: Schriftliche Modulprüfung

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die Einführungen sollen einen Einblick in die vier großen Teilbereiche „Ältere historische Musikwissenschaft“, „Neuere historische Musikwissenschaft“, „Ethnomusikologie“, „Systematische Musikwissenschaft“ und in kleinere Teildisziplinen wie Musikästhetik Tanzforschung u.Ä. geben.

Die fünf verschiedenen Vorlesungen werden durch die folgenden Tutorien abgedeckt. Diese beinhalten den Stoff der Vorlesungen, welcher aber auch auf den E-Learning-Plattformen vom Wintersemester 2012/13 einsehbar ist. Die DozentInnen der jeweiligen Lehrveranstaltungen werden in den letzten beiden bzw. in der letzten Sitzung vor der Prüfung für Fragen zum Stoff noch zur Verfügung stehen. Die Prüfung zu diesen fünf Vorlesungen/Tutorien umfasst 15ECTS-Punkte.

Tutorium Einführung in die Musikwissenschaft I

Henriette Engelke

Zeit und Ort: Fr, 12:30–14:00, HS 1

Tutorium Einführung in die Musikwissenschaft II

Melanie Strumbl

Zeit und Ort: Di, 13:00–14:30, HS B

Vorlesung (VO)

Tutorium Einführung in die Musikwissenschaft III

Christopher Dick

Zeit und Ort: Di, 15:00–16:30, HS B

Tutorium Einführung in die Musikwissenschaft IV

Sebastian Kraync

Zeit und Ort: Di, 09:00–10:30, HS B

Tutorium Einführung in die Musikwissenschaft V

Imke Oldewurtel

Zeit und Ort: Mi, 11:00–12:30, HS B

Vorlesungen Allgemein

Geschichte und Methoden der Ethnomusikologie

Regine Allgayer-Kaufmann

LV-Nummer: 160059

Anrechnung:

Bachelor: B04, B11, B18

Master: M02, M03, M04, M05

Erweiterungscurriculum: EC MdW 1b

Zeit und Ort: Do, 12:30–14:00, HS 1; *Achtung, 1. Termin der Vorlesung Donnerstag, 11. April!*

Kontakt: regine.allgayer-kaufmann@univie.ac.at

Didaktik: Vortrag und Diskussion(en)

Art des Zeugniserwerbs: schriftliche Prüfung

Literatur: Bruno Nettl, *The Study of Ethnomusicology. Thirty-one Issues and Concepts*. The University of Illinois, 2005 (2. Auflage).

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Methoden und Forschungsinhalte der Ethnomusikologie. Der zeitliche Rahmen reicht von den 1970er Jahren bis in die Gegenwart. Im Mittelpunkt stehen einzelne Forscherpersönlichkeiten wie Adrienne Kaeppler, Bruno Nettl, Tran Quang Hai, Anthony Seeger, Steven Feld, Alan Lomax, Simha Arom, Gerhard Kubik, Helen Myers u. a. Sie sind Spezialisten bestimmter Kulturen. Wir interessieren uns für ihre Motivation und für das, was wir über sie über die verschiedenen Musikkulturen erfahren. Das Spektrum reicht vom Tanz in Polynesien über die Musik des Bantu sprachigen Afrikas, der nord- und südamerikanischen Indianer bis zur Musik Zentralasiens und der Kunstmusik Süd- und Südostasiens. Mit der Auswahl soll die Vielfalt an Forschungsinteressen, -inhalten und Methoden präsentiert und zugleich ein erster Einblick vermittelt werden in einzelne Musikkulturen, bzw. in das, was wir über sie wissen. Denn es sind nicht zuletzt diese regionalen Forschungen, die in der Summe das Bild ergeben, das wir von den Musikkulturen der Welt haben.

Entwicklungsgeschichte von Klangsynthese und Sampling. Zwei Grundlagen elektronischer Musik

Peter Donhauser

LV-Nummer: 160062

Anrechnung:

Bachelor: B05, B06 (Aktuelle / Populäre Musik), B12, B13, B14

Master: M03, M09, M10, M11

Zeit und Ort: Mo, 14:15–15:45, HS 1

Kontakt: peter.donhauser@univie.ac.at

gewünschte Vorkenntnisse: physikalische und mathematische Grundlagen aus der AHS

Didaktik: Einführungsvorlesung mit Bildern, Klangbeispielen, Demonstrationen, Exkursion ins Technische Museum Wien

Art des Zeugniserwerbs: schriftliche Prüfung

Literatur: Vorlesungsfolien als pdf; Donhauser, P.: Elektrische Klangmaschinen. Die Pionierzeit in Deutschland und Österreich, Wien 2007; IMA (Hg.): Zauberhafte Klangmaschinen, Mainz 2008; Helmholtz, H.: Lehre von den Tonempfindungen, Braunschweig 1896; Fletcher, N.: The physics of musical instruments, Springer 1998; Natke, H. G.: Einführung in Theorie und Praxis der Zeitreihen- und Modalanalyse

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Ziel der Vorlesung ist, die entsprechenden physikalischen und physiologischen Grundlagen von Klangsynthese und Sampling zu vermitteln, akustische, vor allem elektronische Verfahren systematisch darzustellen und an Instrumentenbeispielen zu demonstrieren. Dabei sollen auch aktuelle Methoden wie die Granularsynthese vorgestellt werden (sie stellt gewissermaßen eine Kombination von Sampling und Synthese dar). Nachdem psycho-akustische Effekte bei der Wahrnehmung von Frequenzgemischen eine Rolle spielen, werden sie mit berücksichtigt. Soweit notwendig, werden die Grundlagen mathematischer Verfahren zusätzlich dargestellt.

Funktions- und Gattungsanalyse der Musik

Oskar Elschek

LV-Nummer: 160119

Anrechnung:

Bachelor: B04, B11, B16, B17

Master: M02, M05, M08, M13, M14

Zeit und Ort: Do, 10:30–12:00 & 14:00–15:30, HS 2

Termine: 07.03./14.03./11.04./25.04./16.05./23.05./06.06.

Kontakt: elschek@orangemail.sk

gewünschte Vorkenntnisse: Grundkenntnisse zur Musikwissenschaft, insbesondere der Systematischen und Historischen Bereiche.

Didaktik: Vortrag belegt mit Analysen, audio- und audiovisuellen Aufnahmen, Notenbeispielen, Graphiken und Tabellen.

Art des Zeugniserwerbs: Anwesenheit und aktive Teilnahme. Studium von zwei ausgewählten Werken aus dem Literaturverzeichnis, oder ihnen entsprechende Arbeiten.

Literatur: Adorno, Theodor, Wiesengrund: Einleitung in die Musiksoziologie. Frankfurt a.M. 1962 (1968, 1975 u.w. Ausgaben) (engl. 1976).

Behrens, Roger: Ton, Klang, Gewalt. Texte. Ventil Verlag Mainz 2004. 2. Ausg.

Blaukopf, Kurt: Musiksoziologie eine Einführung in die Grundbegriffe mit besonderer Berücksichtigung der Tonsysteme. Köln Berlin 1951.

Garfias, Robert: Music: the Cultural Context. National Museum of Ethnology Osaka 2004.

Gottwald, Clytus u.w. (Hg.): Musik und Revolution. Festschrift für Georg Knepler zum 90. Geburtstag. Von Bokel 1997. 3 Bde.

Gülke, Peter: Mönche, Bürger, Minnesänger. Musik in der Gesellschaft des europäischen Mittelalters. Koehler & Amelang Leipzig 1975.

Kaden Christian: Musiksoziologie. Verlag Neue Musik Berlin 1984.

Karbusicky, Vladimir: Empirische Musiksoziologie. Wiesbaden 1975.

Kneif Tibor: Musiksoziologie. Musikverlag Hans Gerig Köln 1971. TB 262.

Mauser, Siegfried (Hrsg.) Handbuch der musikalischen Gattungen. Laaber Verlag Laaber (15 Bd. bis 2011.)

Riethmüller, Albrecht: Revolution in der Musik. Avantgarde 1200–2000. Kassel 1989.

Sochor, Arnold: Soziologie der Musikkultur. Verlag Neue Musik Berlin 1985.

Weber, Max: Die rationellen und soziologischen Grundlagen der Musik. München 1921, 1924, 1972; unter dem Titel: Zur Musiksoziologie (In: Max Weber: Politik und Gesellschaft. Zweitausendeins Melzer Verlag GmbH Neu Isenburg 2006, S. 1041–1111.

Weiter Literatur wird zu den einzelnen Themenbereichen im Lauf der LV angeführt.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die Funktion ist die existentielle Grundlage der Musik. Die Musik ist das Resultat individueller und sozialer Prozesse. Die sozial bestimmte Werkbedeutung der Musik ist der Mittelpunkt der LV. Die Anregung zur Entstehung der Musik, ihres Ausdrucks, ihrer Form, Stils und Gattung, welche zu jeder Zeit durch das gesellschaftliche Umfeld geprägt wird, durch ihre Geschichte und aktuelle Formen. 4 Begriffsfelder werden in ihrer sozialen Bedeutung gekennzeichnet: 1. Der Einfluss sozialer Prozesse auf die Musikstruktur (Sozialanalyse der Musik); 2. die Musik erfüllt zu jeder Zeit eigenständige Ansprü-

che der Gemeinschaft, in welcher sie wirkt (Funktionalität der Musik); 3. die Musik erscheint in jeder Kultur als ein zeit – und gesellschaftliches Normativ, durch welche soziale Funktionen in standardisierten Formkomplexen zusammengefasst werden (als Formtypen und Musikgattungen); 4. die Musik wird durch die Musiksoziologie mit Hilfe unterschiedlichen Methoden in ihrem medialen Umfeld erfasst, mit ästhetischen, philosophischen, historischen, ideologischen und politischen Kriterien, welche die Musikkultur der jeweiligen Gesellschaft bestimmen (Methodologie der Musiksoziologie). Begriffe der sog. funktionellen und absoluten Musik. Historische und aktuelle Fragen der Erforschung sozialer Bindungen der Musik. Funktions- und Gattungsanalysen konkreter Musikwerken im kulturellen und sozialen Umfeld der Gegenwart.

Giuseppe Verdi

Martina Grempler

LV-Nummer: 160146

Anrechnung:

Bachelor: B03 (Musik nach ca. 1600), B10

Master: M01, M05, M07

Erweiterungscurriculum: EC EMG 2

Zeit und Ort: Di, 17:45–19:15, HS 1

Kontakt: martina.grempler@univie.ac.at

Didaktik: Vorlesung mit Musikbeispielen

Art des Zeugniserwerbs: Klausur

Literatur: Anselm Gerhard, *Giuseppe Verdi*, München 2012

Weitere Literatur wird insbesondere in der 1. Sitzung bekannt gegeben.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die Vorlesung bietet vor dem Hintergrund des diesjährigen Verdi-Jubiläums und unter spezieller Berücksichtigung der in diesem Rahmen erschienenen aktuellen Literatur eine grundlegende Einführung in die Werke dieses Komponisten. Dabei soll insbesondere auch auf den kulturgeschichtlichen, politischen und sozialen Kontext, in dem diese Werke entstanden, ausführlich eingegangen werden, also etwa auf das damalige Opern-

produktionssystem, die Rolle Verdis innerhalb der italienischen Nationalbewegung oder auf die zeitgenössischen szenischen Realisationen seiner Opern.

Zeitgenössische Komponistinnen in der Selbstdarstellung ihrer Werke

Gerlinde Haas

LV-Nummer: 160123

Anrechnung:

Bachelor: B06 (Aktuelle Musik), B10, B13, B19

Master: M01, M04, M07, M10, M16

Erweiterungscurriculum: EC EMG 2

Zeit und Ort: Mo, 12:30–14:00, HS 2

Kontakt: Gerlinde.Haas@univie.ac.at; Tel. 01/4277/44252

gewünschte Vorkenntnisse: Interesse und aktive Mitarbeit

Didaktik: VO und Diskussion

Art des Zeugnisserwerbs: mündliche Prüfung

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die Lehrveranstaltung hat u. a. neueste Werke komponierender Frauen zum Inhalt. Es besteht die Möglichkeit zu persönlicher Begegnung bzw. mit anwesenden Komponistinnen über ihr jeweiliges Musikverständnis zu diskutieren.

Afrikanische Musik I

Gerhard Kubik

LV-Nummer: 160127

Anrechnung:

Bachelor: B04, B11, B17, B18

Master: M02, M03

Erweiterungscurriculum: EC MdW 2c

Zeit und Ort: Fr, 09:00–10:30, HS 1

Kontakt: Vor und nach der Lehrveranstaltung.

Didaktik: Vorlesung mit zahlreichen audiovisuellen Beispielen

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Einführung in die Grundlagen der Musikgestaltung in afrikanischen Kulturen.

Ältere deutsche Literatur: Mittelaltervisionen. Story, Bild und Klang im Mittelalterfilm

Matthias Meyer , Wolfgang Fuhrmann

LV-Nummer: 100046

ECTS-Punkte: 4

Anrechnung:

Bachelor: B07, B09, B15, B18, B19

Master: M01, M05, M06, M12, M15, M16

Zeit und Ort: Mo, 18:30–20:00, HS 31, Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 9 (derzeit Zugang über Stiege 7)

Kontakt: fuhrmannwolfgang@gmail.com, Matthias.Meyer@univie.ac.at

Anmeldung: über UNIVIS bis 30.04.

Didaktik: Vorlesung

Art des Zeugniserwerbs: Prüfung

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Unsere Sicht auf ferne Zeiten ist immer geprägt von eigenen Interessen und Fragestellungen, aber auch Sehnsüchten und Träumen. Seit seiner Rehabilitation in der Romantik ist „das Mittelalter“ zu einer besonderen Projektionsfläche geworden – kein Wunder, dass es auch in der Projektionskunst schlechthin, dem Film, fulminante Imaginationen ausgelöst hat. Die Vorlesung widmet sich aus mediävistischer und aus musikwissenschaftlicher Sicht den Stories, Bildern und Klängen von ausgewählten Mittelalterfilmen, darunter Excalibur, Robin Hood und El Cid und fragt nach den Konstruktionen und Phantasien, die sich darin niedergeschlagen haben.

Zur Geschichte des Gesellschaftstanzes – Ausgewählte Kapitel vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert

Marko Motnik

LV-Nummer: 160106

Anrechnung:

Bachelor: B03 (Musik vor / nach ca. 1600), B07, B09, B10, B15, B16, B17

Master: M06, M07, M12, M13, M14

Erweiterungscurriculum: EC EMG 1 oder 2

Zeit und Ort: Do, 10:45–12:15, HS 1

Kontakt: marko.motnik@univie.ac.at

Didaktik: Vortrag

Art des Zeugniserwerbs: schriftl. oder mündl. Prüfung am Semesterende.

Literatur: Walter Salmen, *Tanz und Tanzen vom Mittelalter bis zur Renaissance*, Hildesheim u.a. 1999 (Terpsichore, Tanzhistorische Studien 3)

Volker Saftien, *Ars saltandi. Der europäische Gesellschaftstanz im Zeitalter der Renaissance und des Barock*, Hildesheim u.a. 1994

Monika Fink, *Der Ball. Eine Kulturgeschichte des Gesellschaftstanzes im 18. und 19. Jahrhundert*, Innsbruck, Lucca 1996

Weitere Literatur wird in der LV bekannt gegeben.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die Vorlesung bietet einen chronologischen Überblick über die europäische Tanzkultur und beleuchtet eine Auswahl von schriftlichen, ikonographischen und musikalischen Dokumenten vom ausgehenden Mittelalter bis in das 19. Jahrhundert. Wie wird die Tanzkunst während dieser Jahrhunderte vermittelt und wie können wir die einzelnen Tänze rekonstruieren? Worin liegen die Unterschiede zwischen dem Gesellschafts- und dem Schautanz? Wie tanzte man in den vergangenen Jahrhunderten in den Ballsälen und wie im privaten Rahmen? Was hat ein Menuett mit dem Walzer gemeinsam? Welche Benimmregeln hatte man auf einem Ball zu befolgen? ...Dies sind nur einige Fragen, denen wir unter der Beleuchtung von sozial- und kulturhistorischen sowie musikanalytischen und bewegungstechnischen Aspekten nachgehen wollen.

Musik der Welt im Überblick II

August Schmidhofer

LV-Nummer: 160112

Anrechnung:

Bachelor: B04, B06 (Populäre Musik), B11, B14, B16

Erweiterungscurriculum: EC MdW 2b

Zeit und Ort: Di, 10:45–12:15, HS 1

Kontakt: august.schmidhofer@univie.ac.at

gewünschte Vorkenntnisse: keine. An der Lehrveranstaltung kann auch teilgenommen werden, wenn „Musik der Welt im Überblick I“ nicht absolviert wurde.

Didaktik: Vortrag mit Audio- und Videobeispielen. Skriptum zur Vorlesung auf Moodle

Art des Zeugniserwerbs: Schriftliche Prüfung (Termine am Semesterende sowie zu Beginn und in der Mitte des Folgesemesters)

Literatur: *The Garland encyclopedia of world music*. Bd. 1–10, New York etc.: Garland, 1998–2002.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: In dieser Lehrveranstaltung wird ein Überblick über Musikstile, musikalische Genres und Konzepte sowie Musikinstrumente ausgewählter Regionen geboten. Auf dem Programm stehen: arabische, türkische, persische, indische, tibetische, zentralasiatische, chinesische, japanische, hinterindische, indonesische, polynesische und afrikanische Musik.

Musikgeschichte VI

Christian Utz

LV-Nummer: 160160

Anrechnung:

Bachelor: B03 (Musik nach ca. 1600), B06 (Aktuelle Musik)

Erweiterungscurriculum: EC EMG 2

Zeit und Ort: Fr, 08:45–10:15 & 10:30–12:00, HS B

Termine: 08.03./22.03./12.04./26.04./17.05./31.05./14.06.

Kontakt: christian.utz@univie.ac.at

Anmeldung: Anmeldung beim moodle-Kurs wird empfohlen:

<https://moodle.univie.ac.at/course/view.php?id=21077>

gewünschte Vorkenntnisse: Musikgeschichte V

Didaktik: Vortrag mit Musik- und Videobeispielen; Diskussion; ein Skriptum wird in elektronischer Form im Verlauf des Semesters über moodle zur Verfügung gestellt.

Art des Zeugniserwerbs: schriftliche Prüfung am 21.06.2012, 09:00–12:00

Literatur: *Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert*, Bände 3–5, Laaber: Laaber 2000–2005.

Band 3: *Geschichte der Musik im 20. Jahrhundert. 1945–1975*, hrsg. von Hanns-Werner Heister, 2005.

Band 4: *Geschichte der Musik im 20. Jahrhundert. 1975–2000*, hrsg. von Helga de la Motte-Haber, 2000.

Band 5: *Elektroakustische Musik*, hrsg. von Elena Ungeheuer, 2002.

Borio, Gianmario: *Musikalische Avantgarde um 1960: Entwurf einer Theorie der informellen Musik* (Freiburger Beiträge zur Musikwissenschaft 1), Laaber: Laaber 1993.

Borio, Gianmario / Danuser, Hermann (Hrsg.): *Im Zenit der Moderne: die Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt 1946–1966. Geschichte und Dokumentation in vier Bänden*, 4 Bde., Freiburg: Rombach 1997.

Cavallotti, Pietro: *Differenzen. Poststrukturalistische Aspekte in der Musik der 1980er Jahre am Beispiel von Helmut Lachenmann, Brian Ferneyhough und Gérard Grisey* (Sonus 8), Schliengen: Argus 2006.

Cook, Nicholas / Pople, Anthony (Hrsg.): *The Cambridge History of Twentieth-Century Music*, Cambridge: Cambridge University Press 2004.

Danuser, Hermann: *Die Musik des 20. Jahrhunderts* (Neues Handbuch der Musikwissenschaft 7), Laaber: Laaber 1982.

Dibelius, Ulrich: *Moderne Musik nach 1945*, erw. [einbändige] Neuausgabe, München: Piper 1998.

Ross, Alex: *The Rest is Noise. Das 20. Jahrhundert hören*, München: Piper 22009.

Taruskin, Richard: *The Oxford History of Western Music* (6 Bde.), Oxford: Oxford University Press 2005, revised edition 2010: Band 5: *Music in the late twentieth century*, 2010 [The late twentieth century, 2005]

Onlineversion: <http://www.oxfordwesternmusic.com>

Utz, Christian: *Neue Musik und Interkulturalität. Von John Cage bis Tan Dun* (Beihfte zum Archiv für Musikwissenschaft, Band 51), Stuttgart: Franz Steiner 2002.

Webseiten: <http://www.therestisnoise.com/2007/01/book-audiofiles.html>

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die Vorlesung wird einen Überblick über wichtige Komponisten, Werke sowie zeit- und gesellschaftspolitische Zusammenhänge der Musik seit 1945 geben, wobei bewusst eine werkorientierte Darstellungsweise im Vordergrund steht, die sich als Konkretion historischer Fragen verstehen lässt. Dass die Musikgeschichte der vergangenen ca. 70 Jahre nicht als lineare „Erzählung“ gedacht werden kann, ist zum Gemeinplatz geworden, der umso unumgänglicher scheint, je mehr die Sichtweise von einer reinen Kompositionsgeschichte weg auf sozial-, institutionen- und rezeptionsgeschichtliche Zusammenhänge, auf die Dehnung oder Sprengung von Genre Grenzen und auf eine konsequente Einbeziehung der kulturellen Globalisierung hin geweitet wird. Aus heutiger Sicht stellen sich an die Entwicklung dieser Jahrzehnte dringliche Fragen: Welche Gründe gab es für kompositionsästhetische Radikalisierungen und Restaurationen, für Politisierung und Entpolitisierung, für Popularisierung und Elitedenken? Wie soll die Musikhistorik damit umgehen, dass unterschiedlichste Tendenzen der Musik sich immer wieder als vermeintliche „Hauptströmung“ innerhalb eines scheinbar unüberschaubaren Pluralismus positioniert haben? Schließlich: Lässt sich, aus Sicht der Gegenwart, eine sinnvolle Aussage darüber treffen, welche Werke, musikalische Denkweisen oder Klangerfahrungen zum Kern dessen gehören, was man ein global geweitetes kulturelles Gedächtnis nennen könnte – oder muss ein solches Unterfangen zwangsläufig scheitern? Bereits die unvermeidliche Notwendigkeit für diese Vorlesung eine Auswahl an „exemplarischen“ Themen, Künstlern und Werken zu treffen, zwingt freilich zu einem solchen Versuch – und so kann die Vorlesung vielleicht zumindest einen Eindruck davon geben, in welchen oft atemberaubenden Schüben und Wendungen das Verhältnis von Musik, Kontext, Komponist und Hörer in den vergangenen Jahrzehnten fortgesetzt neu und anders bestimmt worden ist.

Themen – Überblick

- 08.03. 1. Einleitung // 2. Musik in der Nachkriegszeit // 3. Erfindung und Kritik der Seriellen Musik
- 22.03. 4. Determination und Aleatorik // 5. Elektronische Musik, Musique Concrète, Computermusik: Köln, Paris, New York // 6. Postserielle Erweiterungen: Stochastische Musik und Klangkomposition
- 12.04. 7. Die „gemäßigte Moderne“ und die Weiterentwicklung der Dodekaphonie // 8. Instrumentales Theater, szenische Aktion und die Wiederentdeckung der Stimme
- 26.04. 9. Musiktheater 1: Universalismus und gebrochener Weltentwurf in Bernd Alois Zimmermanns *Die Soldaten* (1958–63) // 10. Musikalische Globalisierung bis 1975
- 17.05. 11. Minimal Music und (neue) Komplexität // 12. Kritisches Komponieren und Politisierung 1968
- 31.05. 13. Musiktheater 2: Die Gesellschaft auf der Bühne // 14. Klangästhetik und die Entdeckung der Wahrnehmung
- 14.06. 15. Musiktheater 3: Literaturoper und Hörtragödie // 16. Fragmentästhetik und Loopästhetik // 17. Reflexive Globalisierung und Medialisierung bis zur Gegenwart

Geschichte der Musiktheorie 2

Patrick Boenke

Zeit und Ort: Fr, 9:00–11:00, MDW, Seilerstätte 26, 4. OG, Zi. A 04 04

wichtiger Hinweis: Der Kurs versteht sich als Ergänzungsangebot für Studierende der Musikwissenschaft. Die Anrechnungsmöglichkeit ist je nach Studienplan vorab zu klären. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt (7 Plätze). Interessenten müssen sich für das SoSe 2013 als „MitbelegerIn“ an der Musikuniversität einschreiben.

Kontakt: musiktheorie@gmx.at

Anmeldung: per E-Mail bis spätestens 06.03.

gewünschte Vorkenntnisse: Fortgeschrittene Kenntnisse in Musiktheorie und Musikgeschichte.

Didaktik: Lektüre und Diskussion musiktheoretischer Quellen, Analyseübungen.

Art des Zeugniserwerbs: Aktive Mitarbeit, Prüfungsgespräch am Ende des Semesters.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Von den Anfängen des Kontrapunkts zur Vokalpolyphonie der Renaissance: An das Wintersemester anknüpfend soll die Entwicklung der Mehrstimmigkeit bis hin zum Vokalkontrapunkt der Renaissance weiterverfolgt werden. Im Zentrum der Betrachtung stehen dabei die verschiedenen Entwicklungsstadien der „Contrapunctus“-Lehre. Die Auseinandersetzung mit musiktheoretischen Quellen des 13. bis 16. Jahrhunderts wird durch Analyseübungen ergänzt.

Geschichte der Musiktheorie 4

Patrick Boenke

Zeit und Ort: Fr, 11.00–13.00 MDW, Seilerstätte 26, 4. OG, Zi. A 04 04

Zu Kontakt, Anmeldung usw. siehe oben Geschichte der Musiktheorie 2

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die Lehrveranstaltung vermittelt Einblicke in zentrale Themen der Musiktheorie des 18. Jahrhunderts. Drei Theoriebildungen sollen als Schwerpunkte zur Diskussion gelangen: die Fundamentalbassstheorie Jean-Philippe Rameaus, die Gattungslehre Johann Joseph Fux' sowie die Fugentheorie Friedrich Wilhelm Marpurgs. Die Lektüre von Auszügen einzelner Traktate wird durch analytische Übungen ergänzt.

Übungen – UE

Übungen sind prüfungsimmanent und werden wenn nicht anders angegeben mit **4 ECTS-Punkten** angerechnet. Es wird Mitarbeit und die Erledigung von Hausübungen erwartet, außerdem besteht Anwesenheitspflicht.

Tonsatz & Hören und Erkennen von musik. Strukturen

Tonsatz 1

Patrick Boenke

LV-Nummer: 160131

Anrechnung:

Bachelor: B02.1

Zeit und Ort: Mi, 14:00–16:00, HS 1

Kontakt: musiktheorie@gmx.at

Anmeldung: per E-Mail bis 10.03. (max. 45 Personen)

mit folgenden Angaben: (1) Vor- und Zuname, (2) Matrikelnummer und (3) Studienkennzahl.

Anwesenheit in der ersten Sitzung unbedingt erforderlich.

gewünschte Vorkenntnisse: Sicheres und flüssiges Notenlesen (Bass- und Violineklüssel), weiterhin musiktheoretische Grundkenntnisse der allgemeinen Musiklehre (etwa Intervalle, Akkorde, Tonleitern und Tonarten, Kadenz).

Didaktik: Das vermittelte satztechnische Wissen wird in Übungen vertieft.

Art des Zeugnisserwerbs: Aktive Mitarbeit, Bearbeitung von Übungsaufgaben, schriftliche Prüfung am Ende des Semesters.

Literatur: Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung gegeben.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Einführung in den zweistimmigen Kontrapunkt des 16. Jh., Einführung in den Generalbass-Satz des 17. und 18. Jh., Grundlagen der harmonischen Analyse (Stufen- und Funktionstheorie).

Übung (UE)

Leopold Brauneiss

LV-Nummer: 160134

Anrechnung:

Bachelor: B02.1

Zeit und Ort: Mo, 09:00–10:30, HS 1

Kontakt: leopold.brauneiss@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail, 18.02.–03.03. (max. 45 Personen)

mit folgenden Angaben: (1) Vor- und Zuname, (2) Matrikelnummer und (3) Studienkennzahl. Die Anmeldungen werden chronologisch gereiht, Doppelanmeldungen sind nicht zulässig.

gewünschte Vorkenntnisse: korrektes Lesen und Schreiben der Noten, Pausen, Versetzungszeichen usw. im Violin- und Bassschlüssel, Taktarten, Dur- und Molltonleitern, Modi, Quintenzirkel, Intervalle

Didaktik: Darbietung des Stoffes in Vortrag und Gespräch, selbstständige Anwendung des Erlernten in Übungen.

Art des Zeugniserwerbs: 3 Voraussetzungen für einen positiven Abschluss:

1. hinreichende Anwesenheiten und aktive Mitwirkung
2. Abgabe der verpflichtenden und benoteten Hausübungen
3. schriftliche Prüfung

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Einführung in den zweistimmigen Kontrapunkt des 16. Jhs. (Klauseln, Dissonanzbehandlung, Stimmführungsregeln), Grundzüge der Stufen- und Funktionstheorie (Übungen zur harmonischen Analyse), Einführung in den Generalbass (Aussetzen von Generalbässen)

Leopold Brauneiss

LV-Nummer: 160135

Zeit und Ort: Mo, 10:45–12:15, HS 1

Beschreibung der Lehrveranstaltung: alles weiter siehe oben unter LV-Nummer 160134

Hören und Erkennen von musikalischen Strukturen

Patrick Boenke

LV-Nummer: 160132

Anrechnung:

Bachelor: B02.1

Zeit und Ort: Mi, 16:00–18:00, HS 1

Kontakt: musiktheorie@gmx.at

Anmeldung: per E-Mail bis 10.03. (max. 45 Personen)

mit folgenden Angaben: (1) Vor- und Zuname, (2) Matrikelnummer und (3) Studienkennzahl.

Anwesenheit in der ersten Sitzung unbedingt erforderlich.

gewünschte Vorkenntnisse: Sicheres und flüssiges Notenlesen (Bass- und Violinschlüssel), weiterhin musiktheoretische Grundkenntnisse der allgemeinen Musiklehre (etwa Intervalle, Akkorde, Tonleitern und Tonarten, Kadenzten).

Didaktik: Nach Einführung der verschiedenen Formbegriffe folgen Hör- und Analyseübungen.

Art des Zeugniserwerbs: Aktive Mitarbeit, Bearbeitung von Übungsaufgaben, schriftliche Prüfung am Ende des Semesters.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Der Kurs bietet eine höranalytische Einführung in die Formbildung der Musik der Wiener Klassik. Ausgehend von der Betrachtung kleinerer Formeinheiten werden wir schrittweise unseren Blickwinkel erweitern und zunehmend größere Formzusammenhänge analysieren. Unsere Analyseübungen werden sich vornehmlich auf Ausschnitte bzw. Sätze aus Klaviersonaten und Streichquartetten von Haydn, Mozart und Beethoven konzentrieren.

Stephan Reisigl

LV-Nummer: 160136

Anrechnung:

Bachelor: B02.1

Zeit und Ort: Di, 14:15–15:45, HS 1

Kontakt: stephan.reisigl@univie.ac.at

Anmeldung: über e-gate, Moodle.

gewünschte Vorkenntnisse: Sicheres Notenlesen im Violin- und Bassschlüssel; Beherrschung der Grundlagen der Allgemeinen Musiklehre: Erkennen von Intervallen, Skalen, Tonarten; Verständnis des Quintenzirkels, Beherrschung harmonischer Grundlagen (Kadenzen), Beherrschung der Grundlagen der Stimmführung.

Didaktik: Vorspielen von Klangbeispielen aus der Literatur mit und ohne Noten, Vergleich des Höreindrucks mit dem Bildeindruck der Notation, Besprechen und Diskutieren der „gehörten Strukturen“, Vermittlung der nötigen musiktheoretischen Grundlagen der Musikbeispiele, Analyse der Musikbeispiele in Notation und Klang, grafische Darstellung struktureller Vorgänge, vielfältige Übungen in der Lehrveranstaltung. Präsentation des Materials auf der e-learning-Plattform Moodle. Die wöchentliche Nachbearbeitung des Stoffes durch Hausübungen ist integraler Bestandteil dieser Lehrveranstaltung!

Art des Zeugniserwerbs: Drei Komponenten führen zum Zeugnis:

Regelmäßige Teilnahme (Dreiviertel der Termine).

Abgabe-Übungen im Laufe des Semesters.

Schriftliche Prüfung am Ende des Semesters.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Im Zentrum dieser Lehrveranstaltung steht das „aktive Hören“ von vielerlei Arten von Strukturen. Um diesen Anspruch, der nur ein analytischer sein kann, zu erfüllen, wird ein Zusammenspiel von Musiktheorie, Analyse und Tonsatz angestrebt. Rhythmische, melodische, harmonische, kontrapunktische, klangliche und formale Strukturen werden sowohl isoliert als auch im Zusammenspiel behandelt. Strukturelles Hören soll anhand verschiedener historischer Satzarten und Stile erklärt, geübt und vertieft werden 1) Aus dem Stilbereich des 17. Jahrhunderts: Kadenzen, Sequenzen, harmonische

Satzmodelle, harmonisch-kontrapunktische Strukturen Ostinatoformen, Variationen, verschiedene Arten der Fuge, Fortspinnungstypus. 2) Aus dem Stilbereich des 18. Jahrhunderts: Die Bauprinzipien von Periode und Satz; Sonatensatzform, Sonatenrondo.

Gerhard Rosner

LV-Nummer: 160138

Anrechnung:

Bachelor: B02.1

Zeit und Ort: Mi, 18:00–21:00, HS 1

Termine: 13.03./20.03./10.04./17.04./24.04./08.05./15.05./22.05./29.05.

Kontakt: gerhard.rosner@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail

gewünschte Vorkenntnisse: keine; Motivation diverse Übungen auch zu Hause durchzuführen

Didaktik: Vortrag, Vorspielen von Klangbeispielen, analytisches Hören, Diskussion, gemeinsame Durchführung rhythmischer Übungen. Übungs – und Unterrichtsmaterial wird mittels e-learning Plattform Moodle zur Verfügung gestellt.

Art des Zeugnisserwerbs: Anwesenheitspflicht, aktive Teilnahme an der Lehrveranstaltung, sowie entweder ein Referat mit schriftlicher Zusammenfassung oder schriftliche Prüfung in der letzten Lehreinheit

Literatur: Clayton, M. (2000). *Time in Indian Music*. Oxford University Press
Weitere Literatur wird in der LV bekanntgegeben.

Beschreibung der Lehrveranstaltung:

1. Grundbegriffe der musikalischen Rhythmusforschung mit Schwerpunkt Indien
2. Diskussion: Rhythmusmodelle aus Europa, Afrika; Nord- und Südindien
3. Interkultureller Strukturvergleich anhand ausgewählter Beispiele
4. Rezeption, mentale Repräsentation und Transkription von rhythmischen Strukturen
5. Einführung in Konokol: Rezitation von Rhythmen mittels einfacher (südinischer) Sprechsilben

Übung (UE)

6. Methoden zum Erwerb rhythmischer Kompetenz ohne Einsatz eines Instrumentes
7. Eventuell Umsetzung der gesprochenen Rhythmen auf ein bereits vertrautes Rhythmusinstrument
8. Einführung in das melodische (*raga*) und rhythmische (*tala*) System der nordindischen klassischen Musik
9. Hören von wesentlichen melodischen Strukturen von nordindischen *ragas*, gegebenenfalls Singen einfacher melodischer Strukturen
10. Bewusstes Wahrnehmen der Beziehung von *raga* und *tala*

Tonsatz 2: Zur Analyse der Musik des späten 20. Jhdt.

Sonja Huber

LV-Nummer: 160150

Anrechnung:

Bachelor: B02.2, B06 (Aktuelle Musik), B17

Master: M14

Zeit und Ort: Do, 16:00–17:30, HS 1

Kontakt: sonja.huber@univie.ac.at

Anmeldung: in der 1.Sitzung

Art des Zeugniserwerbs: Seminararbeit in zwei Teilen (schriftlich), mündliche Mitarbeit

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Im Verlauf des späten 20. Jahrhunderts ist es – nicht zuletzt durch die immer stärker werdende Internationalisierung und Erkundung neuer Medien – zum vielzitierten Stilpluralismus innerhalb der Musikgeschichte gekommen. Welche Herausforderungen dadurch an die Analyse gestellt werden, wie und ob traditionelle Formgattungen und -kategorisierungen dabei noch anwendbar sind, welche Rolle die Skizzenforschung spielt und andere Fragen mehr sollen in dieser Lehrveranstaltung thematisiert werden.

Tonsatz 2: Aktuelle Tendenzen in Jazzkomposition und -arrangement

Michael Kahr

LV-Nummer: 160151

Anrechnung:

Bachelor: B02.2, B06 (Populäre Musik), B19

Master: M14

Zeit und Ort: Mo, 12:30–14:00, HS 1

Kontakt: office@michaelkahr.com

Anmeldung: per E-Mail

Didaktik: Besprechung von aktuellen Jazzkompositionen und Arrangements auf der Basis von Tonaufnahmen, Leadsheets und Partituren, Vorstellung von Analysemodellen, Anleitungen für eigene Analysen

Art des Zeugniserwerbs: aktive Mitarbeit, Hausübungen

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Jazzkompositionen und -arrangements reichen von vereinfacht notierten Leadsheets über zwei- oder dreistimmige Combestücke bis zu detailreich ausgearbeiteten Werken für Big Band. Dabei ist die Konzeption von Improvisation meist ein charakteristisches Element. Aktuelle Kompositionen und Arrangements im Jazz sind zunehmend von genreübergreifender Stilistik geprägt. Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung werden ausgewählte Beispiele aktueller Werke besprochen und strukturelle wie ästhetische Merkmale analysiert.

Übung Allgemein

Musik der Welt in Wien

Regine Allgayer-Kaufmann , August Schmidhofer

LV-Nummer: 160081

Anrechnung:

Bachelor: B04, B06 (Aktuelle / Populäre Musik), B11, B13, B14, B16, B19

Master: M02, M03, M04, M05, M08, M10, M11, M13, M16

Zeit und Ort: Do, 16:00–17:30, HS 2

Kontakt: regine.allgayer-kaufmann@univie.ac.at

august.schmidhofer@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail, bis spätestens 07.03.

gewünschte Vorkenntnisse: keine; die Absolvierung der Lehrveranstaltung „Musik der Welt in Wien“ des WS 2012/13 ist nicht Voraussetzung für die Teilnahme

Didaktik: Referate, Diskussionen, Gruppenarbeit, Anleitung zur Feldforschung

Art des Zeugniserwerbs: aktive Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, Präsentation der Ergebnisse, (gemeinsame) schriftliche Arbeit

Beschreibung der Lehrveranstaltung: An der Universität Wien wird seit über hundert Jahren Vergleichende Musikwissenschaft bzw. Ethnomusikologie gelehrt. In den Hörsälen der Musikwissenschaft wird chinesische, indische, afrikanische, brasilianische und andere Musik gehört, analysiert und diskutiert. Dort vergleicht man die höchst arbiträren und vielfältigen Tonsysteme und Instrumentenstim-mungen, die es in der Musik weltweit gibt. Dort ist man fasziniert von der Vielfalt der Klangfarben und den unterschiedlichen Musikästhetiken, in denen das Denken in und über Musik seinen Ausdruck findet.

Gibt es dieses Interesse auch außerhalb der Universität? Spiegelt sich das Interesse am Fremden, an der Vielfalt der verschiedenen Musiken im Musikleben der Stadt wider? Wie präsent ist die musikalische Vielfalt der Welt im Wiener Konzertleben? Wir informieren uns über die Veranstaltungspläne der Konzerthäuser

und anderer Lokale, in denen live Musik gespielt wird, besuchen Veranstaltungen, sprechen mit Besuchern, Managern, KünstlerInnen, etc., um auf diese Weise einen Eindruck zu bekommen von dem, was Konzertbesucher von der Musik der Welt in Wien zu hören bekommen. Wer entscheidet darüber, wer und was auf die Bühne(n) kommt? Ist das Publikum mit dem Angebot zufrieden? Was würden sich die Wiener und WienerInnen wünschen, wenn man sie fragte?

Von den TeilnehmerInnen an der LV erwarten wir überdurchschnittliches Engagement und Einsatz. Die Fähigkeit zur Teamarbeit ist Voraussetzung.

Carl Dahlhaus: „Grundlagen der Musikgeschichte“ (Lektürekurs)

Michele Calella, Nikolaus Urbanek

LV-Nummer: 160093

Anrechnung:

Bachelor: B03, B10, B17, B18

Master: M01, M06, M07, M12, M14, M15

Zeit und Ort: Do, 16:00–17:30, Seminarraum

Kontakt: michele.calella@univie.ac.at, nikolaus.urbanek@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail an Nikolaus Urbanek

Didaktik: Gemeinsame Lektüre, Kurzreferate, kritische Stellungnahmen zu den Referaten, gemeinsame Diskussionen, Kurzesays.

Art des Zeugniserwerbs: Kurzreferat oder Stellungnahme; regelmäßige Teilnahme an den gemeinsamen Diskussionen (Anwesenheitspflicht); Abfassung von 2 Kurzesays.

Literatur: Carl Dahlhaus, *Grundlagen der Musikgeschichte*, Köln 1977 (auch in: Carl Dahlhaus, *Gesammelte Schriften 1*, hg. von Hermann Danuser, Laaber 2000, S. 11–155.)

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Ohne Zweifel ist Carl Dahlhaus (1928–1989) eine der einflussreichsten Figuren der Musikwissenschaft gewesen und darf auch heute noch zu den (wenigen) Musikhistorikern gezählt werden,

Übung (UE)

denen es gelungen ist, in der dichten theoretischen Reflexion analytischer, ästhetischer und historiographischer Überlegungen ein komplexes musikwissenschaftliches Konzept zu diskutieren: Seine Monographien über die *Idee der absoluten Musik* (1978) und *die Musik des 19. Jahrhunderts* (1980) gehören trotz der in den letzten Jahren laut gewordenen Kritik an ihren methodischen Voraussetzungen nach wie vor zu den Klassikern des Fachs.

Dahlhaus' *Grundlagen der Musikgeschichte*, die er in methodischer Reflexion seiner eigenen musikhistoriographischen Arbeit an der Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts schrieb, ist vielleicht das beste Zeugnis seines dialektischen Denkens, das er hier für die Formulierung einer spezifischen Historiographie der Musik am intensivsten einsetzt. Dabei bildet das Gegensatzpaar Kunstcharakter vs. Geschichtlichkeit die zentrale Matrix eines Diskurses, der versucht, nicht zuletzt durch die Freisetzung weiterer Oppositionen, auf die Krise des Historismus wie auf jene der traditionellen Ästhetik zu reagieren und dabei trotz Konzessionen an der Historizität jeglicher Form von Musik den ästhetischen Wert des (relativ) autonomen Kunstwerks gegen der marxistischen Vereinnahmungen der DDR-Musikhistoriographie und der funktionalistischen der westdeutschen Soziologie zu retten.

In dieser Übung wird versucht, Dahlhaus musikhistoriographisches Konzept vor dem Hintergrund der politischen, sozialen und kulturellen Spannungen der westdeutschen Gesellschaft der 60er und 70er Jahre zu verstehen. Zugleich soll die Lektüre die Gelegenheit bieten, eine aktuelle Diskussion über eine zeitgemäße musikhistorische Praxis zu führen, die von Dahlhaus' Reflexionsniveau und ausgeprägtem interdisziplinärem Ansatz auch heute immer noch profitieren kann und soll.

Theorie, Analyse und Interpretation der Musik der Renaissance

Michele Calella

LV-Nummer: 160092

ECTS-Punkte: 5

Anrechnung:

Bachelor: B09, B17, B18

Master: M06, M14, M15

Zeit und Ort: Do, 12:30–14:00, Seminarraum

Kontakt: michele.calella@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail an carolin.ratzinger@univie.ac.at

gewünschte Vorkenntnisse: Basiskenntnisse im Bereich der Musiktheorie

Didaktik: Frontaler Unterricht, Kurzreferate, Gruppenarbeit

Art des Zeugniserwerbs: Kurzreferate, regelmäßige Teilnahme an Gruppenarbeit und schriftliche Prüfung

Literatur: Als Ausgangspunkt empfiehlt sich die Lektüre von: Annegrit Laubenthal / Klaus-Jürgen Sachs, „Theorie und Praxis“ in: Ludwig Finscher (Hg.), *Die Musik des 15. und 16. Jahrhunderts*, Laaber: Laaber 1989–1990 (Neues Handbuch der Musikwissenschaft 3), S. 129–192. Weitere Literatur wird im Laufe des Semesters angegeben.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die Musik des 15. und 16. Jahrhunderts stellt die musikalische Analyse vor große Herausforderungen. Der Musikwissenschaft fehlen in der Tat dabei jene theoretischen formalen Kategorien, die – wie es in der Dur-Moll-Harmonik oder in der Formenlehre des 18. und 19. Jahrhunderts der Fall ist – konkrete Schemata für die analytische Zergliederung dieses Repertoires bieten. Zwar folgt die Musik des 15. und 16. Jahrhunderts bestimmten Kontrapunktregeln, die einigermaßen theoretisch kodifiziert sind, es herrscht jedoch in vielen Bereichen, wie zum Beispiel in der Modustheorie, kein Konsens über die analytische Tauglichkeit systematisierender Ordnungen („Ist der Modus real?“, so klingt die berühmte Frage eines Musikwissenschaftlers über die Bedeutung der Kirchentönen für mehrstimmiges Komponieren). Dieser Sachverhalt liegt primär daran, dass noch im 16. Jahrhundert die Musiktheorie – oder besser gesagt die praxisorientierte Musiklehre – noch Spuren ihrer Herkunft als Fach des Quadriviums zeigt und sich primär mit Phänomenen beschäftigt, die als quantitativ ‚messbar‘ zu verstehen sind, wie z.B. den arithmetischen Verhältnissen der Intervalle im Kontrapunkt oder jenen der Proportionen in der Notationslehre. Eine ‚Poetik‘, die sich an die literarischen Fächer des Triviums anlehnt, setzt sich nur zaghafte durch und zeigt oft eine Tendenz zum praxisfernen Zwang, wie es der Fall der musikalischen Rhetorik ist. Überhaupt die Beziehung zwischen Lehre und Praxis ist im 15. und 16. Jahrhundert nicht so unproblematisch, wie es oft in vielen Lehrbüchern impliziert wird.

Diese Übung versucht, das übliche ‚Lehrbuchwissen‘ über die Theorie der Musik der Renaissance auf der Basis aktueller Forschungsdebatten und konkreter Kom-

Übung (UE)

positionen zu kontextualisieren, zu relativieren oder auch in Frage zu stellen. Der Kurs, der eine Mischung aus frontalem Unterricht und interaktiver Lehre (mit theoretischen bzw. analytischen Übungen) bietet, wird sich auf folgende Punkte konzentrieren: 1) Tonsystem und Modalität 2) Kontrapunkt 3) Kompositorische Ausgestaltung und musikalische Gattungen 4) Analyse und Interpretation.

Übung zum Kanon im 20. Jahrhundert

Martha Handlos , Michael Hagleitner

LV-Nummer: 160101

ECTS-Punkte: 5

Anrechnung:

Bachelor: B10, B13, B17

Master: M01, M04, M05, M07, M10, M14

Zeit und Ort: Di, 16:00–17:30, HS 2

Kontakt: michael.hagleitner@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail, vorzugsweise mit einigen (wenigen) Zeile zur Motivation der LV-Teilnahme, und eventuellen Themenpräferenzen.

gewünschte Vorkenntnisse: Musikwissenschaftliche Arbeitstechniken.

Didaktik: Referate, Diskussionen.

Art des Zeugnisserwerbs: Regelmäßige und aktive Teilnahme (prüfungsimmanente LV), Referat und schriftliche Ausarbeitung.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Diese Übung gilt „dem Kanon“ im Sinne einer Aufstellung besonders bedeutender, hervorragender und kennenswerter musikalischer Meisterwerke. Wir werden uns in dieser Veranstaltung mit solchen bedeutenden Musikwerken des vergangenen Jahrhunderts beschäftigen, und wollen Themen wie die Folgenden diskutieren: Inwiefern macht der Kanonbegriff (ein aus der Theologie übernommenes Konzept „verbindlicher Texte“) für die Musik des 20. Jahrhunderts noch Sinn. Ist diese Konstruktion noch zeitgemäß oder handelt es sich bloß um eine überkommene, eurozentrische Idee eines bürgerlichen Bildungsideals vergangener Epochen? Ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine gültige Beurteilung der Musik insbesondere der zweiten Jahrhunderthälfte

überhaupt schon möglich, inwiefern ist die „Kanonbildung“ abgeschlossen?

Was macht ein Werk zum „Kanonkandidaten“? Welche Werke und Komponisten halten wir – die Übungsteilnehmer – für die bedeutendsten dieser Epoche, und warum? Wie sehen das bedeutende Musikphilosophen, Kritiker, Musikgeschichtsschreiber, Musiker, Dirigenten, Komponisten, Verfasser von Lehrwerken oder Konzertführern, ... Wie unterscheiden sich diese Sichten je nach der Herkunft und der ästhetischen Position der Autoren? Inwiefern spiegeln sich darin gesellschaftliche, politische oder technische Entwicklungen des 20. Jahrhunderts.

Wir wollen im Rahmen der Übung viel Musik hören und uns im Hinblick auf die ausgewählten Musikwerke mit Rezeptions- und Wirkungsgeschichte, Spät- und Wiederentdeckungen, Neubewertungen, der Stellung im Repertoire, Aufführungshäufigkeiten, Einspielungen auf Tonaufnahmen usw. beschäftigen.

Die konkreten Inhalte und Referatsthemen sollen sich dabei – zumindest teilweise – nach den Interessen und Vorschlägen der Übungsteilnehmer richten.

Grundlagen der Notation und Komposition I (Einstimmige Musik des Mittelalters)

Andrea Horz

LV-Nummer: 160102

Anrechnung:

Bachelor: B03 (Musik vor ca. 1600), B07, B09, B15, B17

Zeit und Ort: Mo, 16:00–17:30, HS 1

Kontakt: andrea.horz@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail und in der 1.Sitzung

Didaktik: Einführung durch die Lehrende, Lektüre, Übungen, Diskussionen

Art des Zeugnisserwerbs: Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung, daher regelmäßige und aktive Teilnahme, Hausübungen, 2 Klausuren.

Literatur: Neben dem einschlägigen Abschnitt „Notation“ der ²MGG, die erweiterte Form von Max Haas, *Musikalisches Denken im Mittelalter. Eine Einführung*, Bern u. a. 2005, S. 345–400. Bereits spezielleren Aspekten gewidmet, doch für den Gegenstand der Übung signifikant ist Andreas Haug, „Zum Wechselspiel von Schrift und Gedächtnis im Zeitalter der Neumen“, In: *International Musicological*

Übung (UE)

Society Study Group Cantus Planus. Papers read at the Third Meeting Tihany, Hungary 19–24 September 1988, Budapest 1990, S. 33–43.

Weitere Literatur wird in der Übung genannt.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Von den drei Schriftreligionen fixiert allein die christliche ihren liturgischen Melodiebestand mit Zeichen, während im muslimischen und jüdischen Bereich keinerlei derartiges umfassendes Bemühen – abgesehen im eng abgegrenzten Raum wie den Lehrtraktaten – zu beobachten ist, obgleich die Möglichkeiten bekannt waren. Umso mehr ist daher der Blick auf den Kontext zu richten, der mit den im 9. Jahrhundert einsetzenden Notationen von Gesängen in Form von Neumen einhergeht: Nicht allein der graphischen Darstellung von Musik, also der Neumengeographie im engeren Sinne, ist daher Aufmerksamkeit zu schenken, ebenso wichtig ist es, die Voraussetzung, Funktion, Gebrauch, Verwendungsweisen und ihre Übertragungsmöglichkeiten zu diskutieren. Verschiedenste Aspekte der Verschriftlichung einstimmiger Musik im europäischen Mittelalter, ihre Überlieferungsträger und Formen sowie Möglichkeiten analytischer Verfahrensweisen sind also Gegenstand der Übung.

Von der Handschrift auf die Bühne

Marc Lewon

LV-Nummer: 160153

Anrechnung:

Bachelor: B03 (Musik vor ca. 1600), B07, B09, B15, B20

Master: M01, M05, M06, M12, M17

Zeit und Ort: Fr, 15:00–19:00 & Sa, 10:00–16:00, HS 2

Termine: 19. & 20.04./03. & 04.05./21- & 22.06.

Kontakt: marc@lewon.de

Anmeldung: per E-Mail

gewünschte Vorkenntnisse: Kenntnis moderner Notation

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Zwischen den überliefernden Handschriften zu historischer Musik und der Aufführung ihrer Inhalte liegen eine Viel-

zahl von Stationen, die erheblich beeinflussen, was als klingendes Resultat auf die modernen Bühnen kommt und in Einspielungen dokumentiert wird. Am Beispiel deutschsprachiger Musik des Spätmittelalters (vorwiegend aus österreichischen Quellen) wird der Weg von der Handschrift bis zur Aufführung nachvollzogen. Dabei soll besondere Aufmerksamkeit den Schaltstellen gewidmet werden, an denen Entscheidungen zu treffen sind, die oftmals unbewusst vorgenommen werden. Wir schauen in Handschriften, entziffern Notation und Text, stellen die Überlieferung in einen Kontext und diskutieren, wie mit den Werken umgegangen worden sein könnte; ferner werfen wir einen Blick auf mögliche Besetzungen, auf ikonographische Belege für Instrumente und Ensemblebesetzungen, Spieltechniken und Aufführungssituationen. Das Repertoire umfasst die Lieder des Mönchs von Salzburg, den Spruchsang, das Werk Oswalds von Wolkenstein, sowie die späte Neidhartüberlieferung und die ein oder andere polyphone Quelle aus österreichischen Schreibstuben.

Forschungsmethoden und Statistik für Musikwissenschaftler

Marco Lehmann

LV-Nummer: 160152

Anrechnung:

Bachelor: B05, B12

Master: M03, M05, M09

Zeit und Ort: Fr, 15:00–20:00 & Sa, 10:00–16:00, HS 1

Termine: 26.04./31.05. & 01.06./14.06. & 15.06.

Kontakt: marco.lehmann@uni-hamburg.de

Anmeldung: in der 1. Sitzung

gewünschte Vorkenntnisse: Der Unterschied zwischen theoretischen und empirischen Hypothesen. Bereitschaft zum Lesen englischer Texte.

Didaktik: 5 Blockseminartermine mit einem Vorlesungsteil zur Statistik und Referaten der Studierenden zu empirischen Forschungsmethoden

Übung (UE)

Art des Zeugniserwerbs:

- Anwesenheit an mindestens vier von fünf Terminen
- Aktive Beteiligung an einem Referat (45–60 Min.)
- Lesen der Texte für die Lehrveranstaltungen
- Aktive Mitarbeit und Übernahme kleinerer Aufgaben im Veranstaltungsverlauf
- Ggf. Hausarbeit zur Planung einer empirischen Studie

Literatur: Huber, O. (2005). *Das psychologische Experiment: Eine Einführung* (4. Aufl.). Bern: Hans Huber.

Sedlmeier, P. & Renkewitz, F. (2008). *Forschungsmethoden und Statistik in der Psychologie*. München [u.a.] : Pearson Studium.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die empirische Musikforschung der vergangenen 50 Jahre lieferte uns Einsichten und Erklärungen zur Bedeutung von Musik für den Menschen. Diesen Fortschritt verdankt sie hauptsächlich gut geplanten und sorgfältig durchgeführten Studien. Die genaue Kenntnis der Hörkompetenzen von Musikern und Nichtmusikern, die Bedeutungen von Musik im Alltagsleben und auch die Wirkung von Livemusik sind nur drei Beispiele für dieses Vorgehen. Empirische Studien umfassen die theoretische Begründung einer empirischen Fragestellung, die Planung und Durchführung eines Experiments, die statistische Auswertung und die Diskussion der Ergebnisse. Das Seminar führt die Studierenden in Referaten und Kleingruppenarbeiten an empirische Methoden heran, die für die Bewertung früherer Studien aber auch für die eigene Forschung nützlich sind. Dazu werden Grundkenntnisse aus der Standardliteratur zur Versuchsplanung und zur statistischen Auswertung vermittelt. Die Bereitschaft zur Lektüre englischer Texte und zur computergestützten Datenauswertung wird vorausgesetzt.

Laborübungen II: Streaming Media

Emil Lubej

LV-Nummer: 160105

Anrechnung:

Bachelor: B05, B06 (Populäre Musik), B12, B14, B20

Zeit und Ort: Do, 14:15–15:45, HS 1

Kontakt: emil.lubej@univie.ac.at; Sprechstd: Do 15:00–17:00 (n. Voranmeldung)
gewünschte Vorkenntnisse: Laborübung 1 bzw. Kenntnisse von Recording und Soundbearbeitung

Art des Zeugniserwerbs: regelmäßige aktive Teilnahme, dokumentierte praktische Arbeit

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Konzept und Systeme, Streaming und Datenformate, Soundarchiv, Automatisierung und Administration. Sendungsgestaltung und -produktion, Live-Streaming bei Veranstaltungen und aus dem Studio.



Westafrikanische Perkussion

Benno Sterzer

LV-Nummer: 160158

Anrechnung:

Bachelor: B04, B11, B17

Master: M02, M08, M14

Zeit und Ort: Do, 09:00–11:00,
Trommelstudio, Siebenbrunneng. 58/7, 1050 Wien

Termine: 07.03./14.03./21.03./04.04./11.04./18.04./ 25.04./02.05./16.05. (bis 12:15) /27.06. (bis 12:15)

Kontakt: benno.sterzer@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail bis 28.02., 12:00 Uhr.

Achtung: Aus praktischen Gründen (Raumbedarf, Instrumente, sinnvolle Besetzung) ist eine Beschränkung der Zahl der TeilnehmerInnen auf 16 nötig!

Auswahlkriterien:

- Rechtzeitige Bewerbung bis 28.2.2013, 12:00; Plätze werden notfalls ausgelost.
- Kurzes Motivationsschreiben
- Studierende der Musikwissenschaft haben Vorrang

Eine Bestätigung der Platzreservierung erhalten Sie am 1.3.2013

Übung (UE)

Bitte nur um ernst gemeinte und konsequente Anmeldungen, also nur, wenn Sie die LV sinnvoll besuchen können (inklusive der Vor- und Nachbereitungsarbeiten (Üben), verlängerter Termine, Wegzeiten und Leistungsnachweise). Leider kommt es immer wieder vor, dass sich manche StudentInnen in ihrem Zeit-Budget sehr verschätzen!

Bitte kommen Sie äußerst pünktlich zum ersten Termin am 7.3. bis 9:00 Uhr ins Trommelstudio, am besten schon um 08:45. Wenn Sie nicht rechtzeitig da sind, wird Ihr Platz sofort für jemanden von der Warteliste freigegeben! Sehen Sie es wie ein Flugzeug, das Sie eben nicht versäumen wollen!

gewünschte Vorkenntnisse: Grundsätzlich gutes Rhythmusgefühl, evtl. Beschäftigung mit Musik aus Westafrika (CDs, LVs, Literatur, Konzertbesuche)

Didaktik: Unterricht an westafrikanischen Perkussionsinstrumenten im Trommelstudio (!). Im Idealfall organisieren Sie sich privat eine Djembe zum Üben zu Hause. Der Unterricht beinhaltet die Bereiche Spieltechnik, Instrumentenkunde, musikalische Formen und Strukturen, soziokultureller Kontext, Notenschriften für Djembe-Ensemble.

Art des Zeugniserwerbs:

- Hohes Maß an Pünktlichkeit Anwesenheit (max. 2 Fehltermine), Mitarbeit sowie Vor- und Nachbereitung (Üben!)
- Referat, Buchexzerpt, Musikanalyse, Transkription o.ä.
- Teilnahme an öffentlicher Präsentation, voraussichtlich Ende Juni

Literatur: Zur Vorbereitung empfehle ich die Beschäftigung mit Tonbeispielen und Notenmaterial aus dem Bereich Westafrika, z. B.

Billmeier, Uschi: Mamady Keita, Ein Leben für die Djembe, Arun 4. Auflage 2004
Kone, Drissa & Rigert, Stefan: Djemberhythmen aus Mali, Talking-Drums-Productions

Polak, Rainer: Festmusik als Arbeit, Trommeln als Beruf, Reimer 2004

Polak Rainer: Das Jenbe Realbook Vol. 1 & 2, bibiafrica 2006, 2008

Djembe-Notationen im Internet

CDs mit Musik für Djembe, Balafon, Percussionensemble, Ethnogrooves (Labels zB Extraplatte, Realworld, Lotos, fonti musicali)

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Musizierpraxis mit Trommel- und Balafonmusik aus Guinea, Mali und Burkina Faso, insbesondere der Musik der

Malinke, Bamanan, Diula. Einführung in Strukturen und theoretische Hintergründe; Beschäftigung mit dem praktischen Spiel des westafrikanischen Instrumentariums sowie mit dessen Geschichte, Herstellung, Bauweise, Verwendung, Verbreitung und soziokulturellem Kontext. Sehr aktive Mitarbeit, schriftliche Arbeit zum Thema und Teilnahme an Schlusspräsentation sind erforderlich.

Qualitative Forschung: Methoden und Anwendung in der Musikwissenschaft

Michael Weber

LV-Nummer: 160116

ECTS-Punkte: 5

Anrechnung:

Bachelor: B13, B14, B16

Master: M02, M03, M04, M05, M08, M11, M13

Zeit und Ort: Mi, 14:15–15:45, HS 2

Kontakt: michael.hagleitner@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail, vorzugsweise mit einigen (wenigen) Zeile zur Motivation der LV-Teilnahme, und eventuellen Themenpräferenzen.

gewünschte Vorkenntnisse: Musikwissenschaftliche Arbeitstechniken.

Didaktik: Referate, Diskussionen.

Art des Zeugniserwerbs: Regelmäßige und aktive Teilnahme (prüfungsimmanente LV), Referat und schriftliche Ausarbeitung.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Diese Übung gilt „dem Kanon“ im Sinne einer Aufstellung besonders bedeutender, hervorragender und kennenswerter musikalischer Meisterwerke. Wir werden uns in dieser Veranstaltung mit solchen bedeutenden Musikwerken des vergangenen Jahrhunderts beschäftigen, und wollen Themen wie

Übung (UE)

Tutorium zu Qualitative Forschung: Methoden und Anwendung in der Musikwissenschaft

Sarah Miriam Pritz

Zeit und Ort: Do, 09:00–10:30, HS 2

Die Tutorien dienen der Vertiefung und Wiederholung der Inhalte der jeweiligen Lehrveranstaltungen. Es ist kein ECTS-Punkteerwerb möglich.

Vorlesung und Übung – VO+UE

Eine VO+UE ist ein LV-Typ, der die Charakteristika von Vorlesungen und Übungen kombiniert. VO+UE sind prüfungsimmanent und werden mit **4 ECTS-Punkten** angerechnet.

Musik und Recht – Rechtlich relevante Themenbereiche für Komponisten, Musiker und sonstige Beteiligte des Kultur- und Veranstaltungsmanagements unter besonderer Berücksichtigung des Urheber- und Urhebervertragsrechts

Clemens Bernsteiner

LV-Nummer: 160163

Anrechnung:

Bachelor: B19, B20

Master: M05, M16, M17

Zeit und Ort: Mi, 13:00–14:30, HS B

Kontakt: clemens.bernsteiner@univie.ac.at

Anmeldung: Anmeldung durch Eintragung in eine Teilnehmerliste in der ersten Einheit (im Verhinderungsfall kann eine Anmeldung auch noch in der zweiten Einheit vorgenommen werden)

Didaktik: Interaktiver Frontalvortrag, Diskussion mit den Teilnehmern, Lösen von Fallbeispielen, gemeinsame Besprechung eines kompletten Vertrags aus dem Bereich des Kulturmanagements

Art des Zeugniserwerbs: Abgesehen von der laufenden Bewertung der Mitarbeit und der aktiven Teilnahme, wird auch eine Leistungskontrolle in schriftlicher Form durchgeführt.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die Lehrveranstaltung dient einer Auseinandersetzung und Beschäftigung mit Rechtsthemen, die für Musiker und sonstige Akteure des Kultur- und Veranstaltungsmanagements eine zentrale Rolle spielen. Abseits der Wissensvermittlung soll insbesondere eine „Sensibilisierung“ für die rechtlich relevanten Aspekte künstlerischen Schaffens erreicht werden.

Das Curriculum fokussiert vor allem auf das Urheberrecht- und Leistungsschutzrecht, sowie das damit in untrennbarem Zusammenhang stehende Urhebervertragsrecht. Zu Anschauungszwecken wird ein kompletter Vertrag aus dem Bereich des Kulturmanagements präsentiert und die einzelnen Vertragsbestimmungen näher besprochen. Abgesehen vom dadurch erzielten Praxisbezug, sollen die vielfältigen Möglichkeiten im Bereich der Vertragsgestaltung (künstler- oder veranstalterfreundliche Vertragsklauseln) aufgezeigt werden.

Neben dem urheberrechtlichen Schwerpunkt wird auch das Veranstaltungsrecht zur Sprache kommen und es soll der Frage des „Musikers als Unternehmer“ (handels- und unter Umständen auch steuerrechtliche Aspekte) nachgegangen werden. Ergänzende Programmpunkte können – sofern ausreichende zeitliche Ressourcen zur Verfügung stehen – darüber hinaus im Einvernehmen mit den Teilnehmern in der Lehrveranstaltung festgelegt werden.

Einführung in die südindische Rhythmik der karnatischen Musik

Karin Bindu

LV-Nummer: 160141

Anrechnung:

Bachelor: B04, B11, B17

Master: M02, M08, M14

Zeit und Ort: Fr, 10:45–12:15, HS 1

Kontakt: karin.bindu@univie.ac.at

Anmeldung: über Moodle

Didaktik: Powerpoint, praktische Übungen (Kriyas, Solkattu), Recherche

Art des Zeugniserwerbs: Schriftliche Prüfung oder Referat am Ende des Semesters (VO), Anwesenheitspflicht (UE) – max. 3 Fehlstunden, 3 schriftliche Hausaufgaben bei den UE während des Semesters.

Literatur: Brown (1996), Manikandan (2004), Sen (1994), Rowell (1992), Pesch (2009), Bhagyalekshmi (2004)

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die fünfunddreißig *Suladi Talas* der süd-indischen karnatischen Musik, die an den Perkussionsinstrumenten *Mrdangam*, *Ghattam* und *Kanjira* umgesetzt und durch Silben (*Solkattu*) erlernt werden, basieren auf sieben Talas im Sinne von musikalischen Metren: Dhruva, Matya, Rupaka, Triputa, Jhampa, Ata und Eka. Diese sind jeweils in fünf Untergruppierungen (*Jatis*) variierbar, wobei jeder dieser *Talas* aus spezifischen Kombinationen dreier mit Symbolen besetzter *Angas* gebildet wird.

Die Lehrveranstaltung (Vorlesung mit Übung) bietet eine Einführung in die Theorie und Konzeption der karnatischen klassischen Rhythmik, in die Instrumentenkunde der Perkussionsinstrumente *Mrdangam* und *Ghattam*, einen Überblick über Music Colleges in Kerala sowie praktische Übungen zum Erlernen der erforderlichen Kriyas und mnemotechnischen Silben der Suladi Talas.

Live Demonstrationen an der Mrdangam und Hörbeispiele ergänzen den Einblick in die karnatische Rhythmik.

„live is life“ – Faszination Konzert

Susanne Binas-Preisendörfer

LV-Nummer: 160140

Anrechnung:

Bachelor: B06 (Aktuelle / Populäre Musik), B13, B14, B16, B18, B19

Master: M04, M05, M13, M16

Zeit und Ort: Fr, 15:00–19:00 & Sa, 10:00–16:00, HS 1

Termine: 15. & 16.03./19. & 20.04/21. & 22.06.

Kontakt: susanne.binas.preisendorfer@uni-oldenburg

gewünschte Vorkenntnisse:

- persönliche Erfahrungen beim Besuch unterschiedlichster Typen von Konzerten,
- Historisches Wissen zur Verbürgerlichung des Musiklebens
- Erste Einblicke in quantitative und qualitative Verfahren der musiksoziologischen Forschung

Didaktik: Vorlesung mit seminaristischen Anteilen, Impulsreferate und Gruppenreferate a 30 – 45 Minuten

Literatur: Frith, Simon (1996): *Performing Rites. Evaluating Popular Music*, Oxford: Oxford University Press.

Tröndle, Martin (Hg.)(2009): *Das Konzert. Neue Aufführungskonzepte für eine klassische Form*, Bielefeld: transcript Verlag.

Gensch, Gerhard/ Ströckler, Eva-Maria, Tschmuck, Peter (Hg.) (2008): *Musikrezeption, Musikdistribution und Musikproduktion. Der Wandel des Wertschöpfungsnetzwerkes in der Musikwirtschaft*, Wiesbaden: Gabler Editor Wissenschaft.

Hafen, Roland (1992): *Hedonismus und Rockmusik. Eine empirische Studie zum Live-Erlebnis Jugendlicher*, Paderborn: Univ. Dissertation.

Hanslick, Eduard (1869): *Geschichte des Konzertwesens in Wien*, Wien.

Heister, Hanns-Werner (1983): *Das Konzert. Theorie einer Kulturform*, Wilhelmshafen: Heinrichshofenverlag.

Heister, Hanns-Werner (1996): Stichwort „Konzertwesen“, in: Ludwig Finscher (Hg.): *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik*, 20 Bände, 2. neubearbeitete Ausgabe, Kassel: Bärenreiter.

Inglis, Ian (Hg.) (2006): *Performance and Popular Music. History, Place and Time*, Aldershot: Ashgate.

Mattig, Ruprecht (2009): *Rock und Pop als Ritual. Über das Erwachsenwerden in der Mediengesellschaft*, Bielefeld: transcript-Verlag.

Neuhoff, Hans (2007): *Die Konzertpublika der deutschen Gegenwartskultur. Empirische Publikumsforschung in der Musiksoziologie*, in: Helga la Motte-Haber (Hg.): *Musiksoziologie, Handbuch der systematischen Musikwissenschaft*, Band 4, Laaber: Laaber-Verlag, A. 473–509.

Schleuning, Peter (2000): *Der Bürger erhebt sich. Geschichte der deutschen Musik im 18. Jahrhundert*, Stuttgart, Weimar: Verlag J.B. Metzler.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Mit ihrem Song „live is life“ landete die österreichische Rockband OPUS im Jahr 1985 einen – ihren einzigen – internationalen Nr.1 Hit. Im übertragenen Sinne ist damit die Bedeutung des Konzerts als Ort ästhetischer Erfahrungen und sozialer Handlungen und als eine wichtige Institution des europäischen und internationalen Musiklebens angesprochen.

Als Versprechen des Singulären, der Konzentration auf Musik und der Begegnung mit lebendigen MusikerInnen bildet das Konzert heute gewissermaßen den Gegenpol zur apparativen Verfügbarkeit von Musik durch Medien. In konkreten Untersuchungen unterschiedlicher Konzerttypen (Sinfoniekonzert, Konzerte neuer Musik, Jazzkonzerte, Konzerte populärer Musik in Kellern oder Open Air) wollen wir der Geschichte und Ästhetik des Konzerts als einem Realisierungsort von Musik nachgehen und verstehen, warum und welche Faszination von Konzerten ausgeht.

Hegemoniale und subversive Konzeptionen von Geschlecht am Beispiel der Rock- und Popmusik

Doris Leibetseder

LV-Nummer: 160161

Anrechnung:

Bachelor: B14, B16, B19

Master: M04, M05, M11, M13, M16

Zeit und Ort: Fr, 15:00–20:00 & Sa, 10:00–15:00, HS 1

Termine: 08. & 09.03/03. & 04.05./24.05./07.06.(Prüfung bis 16:30)

Kontakt: doris.leibetseder@univie.ac.at

Anmeldung: in der 1.Sitzung

gewünschte Vorkenntnisse: Keine. Interesse an Gender Studies/Queer Theorie ist von Vorteil.

Didaktik: Blended Learning, interaktive Aufgabenstellungen (in PartnerInnenarbeit, Gruppenarbeit und Plenum), Close Reading mit Fragestellungen/Analyse-schemata, Vorträge.

Medien: Internet, Musikvideos, Filmausschnitte und Interviewausschnitte, Audio, Bilder, Texte. Mit Raum für Diskussionen und Fragestellungen.

Art des Zeugnisserwerbs: Klausur, Anwesenheitspflicht.

- Literatur:** Adam, Holger/Aydin, Yasar u.a. (Hrsg.), PopKulturDiskurs. Zum Verhältnis von Gesellschaft, Kulturindustrie und Wissenschaft, Mainz, 2010.
- Baldauf, Anette/Weingartner, Katharina (Hg.): Lips. Tits. Hits. Power? Popkultur und Feminismus, Wien, 1998.
- Butler, Judith: Gender Trouble. Feminism and the Subversion of Identity, New York/London, 1990.
- Butler, Judith: Bodies That Matter. On the Discursive Limits of „Sex“, New York/London, 1993.
- Butler, Judith: Haß spricht. Zur Politik des Performativen, Berlin, 1998.
- Butler, Judith: Undoing Gender. Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen, Frankfurt am Main, 2009.
- Castro Varela, María do Mar / Dhawan, Nikita / Engel, Antke (Hrsg.): Hegemony and Heteronormativity: revisiting „the political“ in queer politics, Farnham/Burlington, 2011.
- Connell, R.W.: Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Opladen, 2000.
- Cvetkovich, Ann: An Archive of Feelings. Trauma, Sexuality, and Lesbian Public Cultures, Durham/London, 2003.
- Foucault, Michel: Sexualität und Wahrheit 1: der Wille zum Wissen, Frankfurt am Main, 1983.
- Halberstam, Judith: Female Masculinity, Durham, 2002.
- Halberstam, Judith: In a Queer Time and Place: Transgender Bodies, Subcultural Lives, New York, 2005.
- Halberstam, J. Jack: Gaga Feminism: Sex, Gender, and the End of Normal, Boston, 2012.
- Haraway, Donna: Simians, Cyborgs, and Women. The Reinvention of Nature, London, 1998.
- Hooks, bell: Black Looks. Popkultur – Medien – Rassismus, Berlin, 1994.
- Jarman-Ivens, Freya (Hg.): Oh Boy! Masculinities and Popular Music, London/New York, 2007.
- Leibetseder, Doris: Queere Tracks. Subversive Strategien in der Rock- und Popmusik, Bielefeld, 2010.
- Reynolds, Simon/Press, Joy: The Sex Revolts: Gender, Rebellion and Rock'n'Roll, London, 1995.
- Preciado, Beatriz: Kontrasexuelles Manifest, Berlin, 2003.

Whiteley, Sheila/Rycenga, Jennifer (Hrsg.): *Queering the Popular Pitch*, New York, 2006).

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Hegemoniale und subversive Geschlechterkonzeptionen werden anhand von Beispielen aus der Rock- und Popmusik erklärt. In der Einführung geht es um die Schnittstelle von Gender Studies und Cultural Studies, die weiter an den Begriffserklärungen von Hegemonie und Subversion vertieft wird. Hegemoniale Männlichkeitsbilder in der Rock- und Popmusik werden vorgestellt und daraufhin analysiert, wo hier traditionelle Geschlechterrepräsentationen von Mann und Frau hervortreten.

Danach werden subversive Strategien der Geschlechterdarstellungen behandelt. Ausgehend von der These Judith Butlers – laut der durch die Geschlechterparodie aufgedeckt wird, dass die Konstruktion der Geschlechtsidentität selbst eine Imitation ohne Original ist – werden subversive Strategien wie die Parodie, die einen ähnlichen Effekt zur Folge haben, nämlich die Konstruktion des binären Geschlechtersystems und der heterosexuellen Matrix aufzudecken, in der Rock- und Popmusik analysiert. Folgende Strategien werden analysiert und definiert: Ironie, Parodie, Camp, Maske/Maskerade, Mimesis/Mimikry, Cyborg, Transgender und Dildo. Musikbeispiele sind von Bruce Springsteen, Rolling Stones, Prodigy, Angie Reed, Madonna, Annie Lennox, Grace Jones, *Scream Club*, *Yo Majesty*, Lady Gaga, *Lesbians on Ecstasy*, Björk, *Peaches*, *Katastrophe*, *MEN*, *Tribe 8*, *The Lost Bois*, etc. Anhand dieser Beispiele lernen wir eine subversive Form dieser Strategie von einer nicht-subversiven zu unterscheiden.

Es wird besonders Wert auf politische, sprachliche, soziale und ästhetische Strategien zum biopolitischen und postidentitären Widerstand gelegt.

Visual Music

Ivan Raykoff

LV-Nummer: 160079

Anrechnung:

Bachelor: B12, B17, B18, B19

Master: M03, M05, M09, M14, M15, M16

Zeit und Ort: Do, 17:45–19:15, HS 1

Kontakt: raykoffi@newschool.edu

Beschreibung der Lehrveranstaltung: This course provides historical, theoretical, and practical perspectives on the synaesthetic overlaps between music and the visual arts. These creative „correspondences“ (to borrow Baudelaire’s term) have fascinated artists, musicians, scientists, and philosophers since Antiquity, but especially since the late nineteenth and early twentieth century, when new technologies such as photography, sound recording, and cinema challenged traditional distinctions between artistic disciplines and encouraged experimental approaches to this interplay of sight and sound. We will study specific artworks, concepts, and movements to gain a deeper understanding of this evolving field of creative and perceptual practices.

Praktikum – PR

Praktika werden mit **5 ECTS-Punkten** angerechnet. Mindestens ein Praktikum oder eine Exkursion müssen für den Master absolviert werden.

Arbeiten mit multimedialen Technologien in der Musikwissenschaft

Michael Hecht

LV-Nummer: 160148

Anrechnung:

Bachelor: B06 (Populäre Musik), B14, B20

Master: M11, M17

Zeit und Ort: Mo, 16:00–17:30, HS 2

Kontakt: michael.hecht@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail bis 01.03. (max. 25 Personen)

Didaktik: Einführende Vorlesungen. Übungen unter Anleitung.

Praktikum (PR)

Art des Zeugniserwerbs: Zwei abgeschlossene Übungen. Eine Gruppenarbeit, eine Einzelarbeit.

Literatur: Handouts

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Nach einer Einführung in die Audio- und Videotechniken (digitale Tonaufnahme, Kamera, Schnittsysteme usw.) wird anhand kleiner Projekte zunächst der praktische Umgang mit diesen Techniken geübt. Ziel ist es, eine wissenschaftliche Video-Dokumentation in Gruppenarbeit zu erstellen. Das Arbeiten mit multimedialen Techniken beschränkt sich jedoch keineswegs auf das rein technische Know-how. Vielmehr setzt der sensible Umgang mit diesen Technologien die Kenntnis grundlegender Aspekte der physiologischen, psychologischen und ästhetischen Wahrnehmung voraus. Ziel der Lehrveranstaltung ist es daher, diesbezügliche Erfahrungen zu vermitteln, die zeigen sollen, dass der Einsatz multimedialer Technologien die visuelle und auditive Wahrnehmung (und somit den Verstehensprozess überhaupt) entscheidend (mit) bestimmt und beeinflusst. Als Übungsmaterial dienen die Video- und Audioaufzeichnungen der Kreta-Exkursion des Institutes. In Zusammenarbeit mit den Teilnehmern der LV Kreta-Exkursion II soll das Material in Gruppen aufgearbeitet werden.

Proseminar – PS

Proseminare sind prüfungsimmanent und werden mit **5 ECTS-Punkten** angerechnet. Proseminare sind nur im Bachelor und daher nicht im Master anrechenbar.

Populäre Musik in Afrika

Anja Brunner

LV-Nummer: 160085

Anrechnung:

Bachelor: B04, B06 (Populäre Musik), B08, B11, B14, B19

Zeit und Ort: Di, 10:45–12:15, Seminarraum

Kontakt: anja.brunner@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail, bis einschließlich 06.03.

gewünschte Vorkenntnisse: Gute Englischkenntnisse (verstehendes Lesen von wissenschaftlichen Texten) sind zwingend erforderlich, Französischkenntnisse sind von Vorteil.

Didaktik: Einführung durch die Lehrende, Kurzreferate der TeilnehmerInnen zu ausgewählten Themen, Diskussion zentraler Fragestellungen, Übungen zum wissenschaftlichen Arbeiten anhand der gewählten Themen

Art des Zeugniserwerbs: Anwesenheit und Mitarbeit, Referat, schriftliche Proseminararbeit, termingerechte Abgabe von Übungsaufgaben

Literatur: Englert, Birgit: Popular Music and Politics in Africa – Some Introductory Reflections. In: Stichproben. Wiener Zeitschrift für kritische Afrikastudien. Nr. 14/2008, 8. Jg., 1–15.

Online abrufbar unter: <http://www.univie.ac.at/ecco/stichproben/nr14.htm>

Dorsch, Hauke: „Indépendance Cha Cha“: African Pop Music since the Independence Era. In: Africa Spectrum 45, 3/2010, 131–146.

Bender, Wolfgang: Sweet Mother. Moderne afrikanische Musik. Wuppertal: Peter Hammer Verlag 2000.

Broughton, Simon (Hrsg.): The Rough Guide to World Music. Africa and the Middle East. London u.a.: Rough Guides 2006.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Soukous, Highlife, Mbalax, Makossa, Chimurenga ... In Afrika sind im Laufe des 20. und 21. Jahrhunderts eine Reihe von populären (Tanz-)Musikformen entstanden – viele davon in unseren Breiten weitgehend unbekannt, einige im Rahmen der „World Music“ auch hierzulande vermarktet. In dieser Lehrveranstaltung wird ausgewählte afrikanische Populärmusik vorgestellt und anhand zentraler theoretischer Konzepte diskutiert. Dabei wird die im Alltagsgebrauch weit verbreitete Dichotomie zwischen „moderner“ und „traditioneller“ Musik Afrikas hinterfragt und afrikanische Populärmusikformen als Musiktraditionen mit je eigener Dynamik begriffen und deren Prozesshaftigkeit in den Vordergrund gestellt.

Zum Thema werden (können) dabei historische, soziale, politische und mediale Einbettung und musikalische Charakteristika ebenso wie lokale, nationale und globale Verbindungen der jeweiligen Musikformen. Dabei kommt die Inspiration

durch lateinamerikanische Musik im 20. Jahrhundert ebenso zur Sprache wie die lokale Verankerung von Musiktraditionen, Veränderungen durch (internationalen) Musikmarkt und Technologie und die Rolle afrikanischer Populärmusik im Kontext der World Music.

Die TeilnehmerInnen beschäftigen sich im Laufe des Semester mit einer (selbst gewählten) populären Musikform Afrikas. Ziel der Lehrveranstaltung ist das Kennenlernen unterschiedlicher afrikanischer Populärmusikformen in Geschichte, Kontext und musikalischen Besonderheiten sowie die Befähigung, diese mit Hilfe aktueller Forschungsansätze der afrikanischen (Popular)Musikforschung zu diskutieren.

Besonderes Augenmerk wird im Rahmen der Lehrveranstaltung auf die Vertiefung und Übung der Kenntnisse und Fertigkeiten im wissenschaftlichen Arbeiten gelegt: Grundsätzliches zum Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit wird wiederholt, Zitierregeln werden aufgefrischt und Recherchestrategien vorgestellt. Weiters sollen im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten das Lesen und Exzerpieren von wissenschaftlichen Texten sowie Schreibstrategien diskutiert werden.

Einführung in die Ethnochoreologie – Theorien, Methoden und Beispiele

Cornelia Gruber

LV-Nummer: 160147

Anrechnung:

Bachelor: B04, B08, B11, B16, B17, B19

Zeit und Ort: Di, 12:30–14:00, HS 2

Kontakt: cornelia.gruber@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail bis 28.02. und persönliche Anwesenheit in der ersten Sitzung (05.03). (max. 30 Personen)

gewünschte Vorkenntnisse: Englischkenntnisse (zum Lesen wissenschaftlicher Texte)

Didaktik: Einführende Vorträge durch die Lehrende, Präsentationen der TeilnehmerInnen, Diskussionen, Übungen zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Art des Zeugniserwerbs: Anwesenheit und Teilnahme an Diskussionen, kleinere schriftliche Übungsaufgaben, Präsentation eines ausgewählten Themas, schriftliche Proseminararbeit.

Literatur: Kaeppler, Adrienne (2001): Ethnochoreology. In: The New Grove: Dictionary of Music and Musicians, 8, London (u.a.): Macmillan (u.a.), 361–367.
Keali'inohomoku, Joann (2001): An Anthropologist Looks at Ballet as an Ethnic Form of Dance. In: Dils, Ann / Cooper Albright, Ann (Hg.): Moving History, Dancing Cultures. A Dance History Reader. Middletown, Conn.: Wesleyan Univ. Press, 33–43.

Buckland, Theresa (Hg., 1999): Dance in the field: theory, methods and issues in dance. Basingstoke: Macmillan.

Carter, Alexandra (Hg., 1998): The Routledge dance studies reader. London (u.a.): Routledge.

Farnell, Brenda (Hg., 1995): Human action signs in cultural context: The visible and the invisible in movement and dance. Metuchen, NJ (u.a.): Scarecrow Press.

Fraleigh, Sondra Horton/Hanstein, Penelope (Hg., 1999): Researching dance: evolving modes of inquiry. Pittsburgh, Pa.: Univ. of Pittsburgh Press.

Kaeppler, Adrienne L. (Hg., 2007): Dance structures: perspectives on the analysis of human movement. Budapest: Akad. Kiadó.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Tanz und strukturierten Bewegungssystemen im soziokulturellen Kontext findet in unterschiedlichen Fachrichtungen statt: Musikwissenschaft, Kultur- und Sozialanthropologie, Volkskunde, Theaterwissenschaft, Sportwissenschaft, etc.. Die Vielfalt der fachlichen Schwerpunkte der ForscherInnen spiegelt sich so auch in den unterschiedlichen Fragestellungen, methodischen Herangehensweisen und Themenbereichen, die sich in der Tanzforschung entwickelt haben. In diesem Proseminar soll anhand einer kritischen Auseinandersetzung bestimmter theoretisch und methodisch bedeutender Texte und Forschungen ein Einblick in die Themenvielfalt der Ethnochoreologie (Bewegungsanalyse, Tanznotation, Tanzästhetik, Tanz und Politik, Gender) gegeben werden. Es soll dabei ein generelles Verständnis dafür vermittelt werden, dass es sich bei der Ethnochoreologie nicht einfach um die Beschäftigung mit „ethnischen“ oder außereuropäischen Tänzen handelt, sondern um eine offene Herangehensweise an Bewegungssysteme aller Art. Besondere Interessen der TeilnehmerInnen an bestimmten Tänzen oder ethnochoreologischen Themenbereichen werden gerne berücksichtigt.

„Engagierte“ Musik

Martha Handlos

LV-Nummer: 160099

Anrechnung:

Bachelor: B03 (Musik vor / nach ca. 1600), B06 (Aktuelle / Populäre Musik), B08, B10, B13, B14, B16, B17

Zeit und Ort: Di, 14:15–15:45, HS 2

Kontakt: martha.handlos@univie.ac.at

Frau Handlos hat uns leider keinen Beitrag zukommen lassen.

„Über die allmähliche Verfertigung musikalischer Gedanken beim Schreiben“ – Komponieren um 1800

Andrea Horz

LV-Nummer: 160149

Anrechnung:

Bachelor: B03 (Musik nach ca. 1600), B07, B08, B10, B15, B16, B17, B18

Zeit und Ort: Di, 16:00–17:30, HS 1

Kontakt: andrea.horz@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail und in der 1.Sitzung

Didaktik: Einführung durch die Lehrende, Präsentation, Diskussion; Bibliotheksbesuch

Art des Zeugniserwerbs: Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung, daher regelmäßige und (in Form von Diskussionsbeiträgen) aktive Teilnahme, Referat, Proseminararbeit im Umfang von 10–15 Seiten.

Literatur: Bernhard R. Appel, „Sechs Thesen zur genetischen Kritik kompositorischer Prozesse“, in: *Musiktheorie* 20 (2005), S. 112–122.

Bernhard R. Appel, „Über die allmähliche Verfertigung musikalischer Gedanken beim Schreiben“, in: *Musikforschung* 56 (2003), S. 347–365.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung genannt.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die Vorstellung von dem, was die Tätigkeit eines Komponisten ausmacht, also das Ideal des Kompositionsvorgangs, verfestigte sich im besonderen Maße an den Paradigmen um 1800: Mozart als dem leicht und viel schaffenden Typus steht Beethovens als Inbegriff eines mit dem musikalischen Material ringenden Künstlers gegenüber – Stereotypen, denen auf den Grund gegangen werden soll. Die Lehrveranstaltung kreist um einen – auch mit Seitenblick auf die philologischen Nachbardisziplinen – um Fragestellungen hinsichtlich verschiedener Zugangsweisen im Umgang mit dem Skizzen- und Autographmaterial, zum anderen gilt es, in der kontrastierenden Gegenüberstellung verschiedene Arten des Schaffensprozesses musikalischer Werke um 1800 zu beleuchten. Dabei wird ein pluraler Zugang angestrebt: Die Auseinandersetzung mit bestimmten Stücken gründiert die theoretische Reflexion hinsichtlich des Textstatus von Skizzen.

Neue Medien und Musiktechnologien

Emil Lubej

LV-Nummer: 160104

Anrechnung:

Bachelor: B05, B06 (Populäre Musik), B08, B12, B14, B20

Zeit und Ort: Di, 12:30–14:00, HS 1

Kontakt: emil.lubej@univie.ac.at

Art des Zeugniserwerbs: regelmäßige aktive Teilnahme, mündl. und schriftl. Referat

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Über Geräte, Datenträger und -formate, sowie Konzepte und Software soll mit Hilfe aktueller Möglichkeiten recherchiert und referiert werden. Die Referate sind frei zu halten, jedoch in schriftlicher Form abzugeben. An einem der Termine wird ein Besuch einer Rundfunk-station oder eines Tonstudios stattfinden.

Die Kunst des Intavolierens

Marko Motnik

LV-Nummer: 160107

Anrechnung:

Bachelor: B03 (Musik vor ca. 1600), B07, B08, B09, B15, B17

Zeit und Ort: Di, 10:45–12:15, HS 2

Kontakt: marko.motnik@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail

Didaktik: Vortrag, Diskussion, Referate, kleine Hausübungen

Art des Zeugniserwerbs: aktive Mitarbeit während der Lehrveranstaltung, Referat, schriftliche PS-Arbeit

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Mit dem „Intavolieren“ meint man in der Regel eine Praxis, notierte mehrstimmige Vokalmusik in die „Tabulatur“ zu übertragen und diese vorwiegend für das solistische Instrumentalspiel einzurichten. Diese Prozesse können seit den frühesten Zeugnissen der Instrumentalmusik bis in das 17. Jahrhundert hinein mitverfolgt werden. Übertragungen von Vokalvorlagen stellen überhaupt einen Großteil der überlieferten Instrumentalmusik der Renaissance dar. In der Lehrveranstaltung soll diesen Bearbeitungsprozessen nachgegangen werden, indem einzelne Beispiele analytisch untersucht werden. Darüber hinaus werden sowohl die Kenntnisse der Tabulaturenschrift und deren Übertragung als auch das Anfertigen von Intavolierungen vermittelt und geübt.

Eurovision Song Contest

Ivan Raykoff

LV-Nummer: 160080

Anrechnung:

Bachelor: B06 (Populäre Musik), B08, B14, B16

Zeit und Ort: Mi, 16:00–19:00, HS 2

Termine: 13.03./20.03./10.04./17.04./24.04./08.05./22.05./29.05.

Kontakt: raykoffi@newschool.edu

Anmeldung: per E-Mail

Art des Zeugniserwerbs: mündliche Referate und schriftliche Proseminararbeit

Beschreibung der Lehrveranstaltung: This course explores the politics and poetics of the Eurovision Song Contest, the world's largest and longest-running annual televised popular music show. As a cultural ritual, the contest encourages both national and pan-European identities while promoting a vision of a modern Europe (wherever its boundaries might be drawn) that is peaceful, democratic, multicultural, sexually liberated, and technologically advanced. At the same time, the ESC seems to exemplify the most commercial and derivative trends of Euro-pop, a genre many listeners, critics, and scholars dismiss. What can this song contest and its music, performers, and fans tell us about European identities and communities today?

Grundlagen der Musikinstrumentenakustik

Christoph Reuter

LV-Nummer: 160109

Anrechnung:

Bachelor: B05, B08, B12

Zeit und Ort: Di, 17:45–19:15, HS 2

Kontakt: christoph.reuter@univie.ac.at; Tel. 01/4277 442 80

Anmeldung: per E-Mail

gewünschte Vorkenntnisse: Grundlegendes Interesse an der Funktionsweise der abendländischen Musikinstrumente

Didaktik: Referate, Klangbeispiele, Videos, Gastvorträge

Art des Zeugniserwerbs: Referat und Proseminararbeit

Literatur: Gute Überblicke finden sich in:

Benade, Arthur H.: Musik und Harmonie. Die Akustik der Musikinstrumente. Desch, München 1960 – Benade, Arthur H.: Fundamentals of Musical Acoustics. Oxford University Press, New York 1976 – Fletcher, Neville H.; Rossing, Thomas

D.: The Physics of Musical Instruments. Springer, New York, Berlin 1998 – Hall, Donald: Musikalische Akustik. Schott, Mainz 1997 – Meyer, Jürgen: Akustik und musikalische Aufführungspraxis. 5. Auflage, Bochinsky, Frankfurt 2004 – Reuter, Christoph: Der Einschwingvorgang nichtperkussiver Musikinstrumente. Lang, Frankfurt 1995 – Rossing, Thomas D.; Moorer, F. Richard; Wheeler, Paul A.: The Science of Sound. Addison Wesley, San Francisco 2002 – Tarnoczy, Tamas: Einführung in die musikalische Akustik. Akademiai Kiado, Budapest 1991 – Trendelenburg, Ferdinand: Einführung in die Akustik. Springer, Berlin 1960 – Winkler, Klaus: Die Physik der Musikinstrumente. Spektrum der Wissenschaft, Heidelberg 1992.

Zusätzlich immer empfehlenswert: Veröffentlichungen von Anders Askenfeldt, Arthur Benade, Lothar Cremer, Michael Dickreiter, Heinrich Dünwald, Jobst P. Fricke, Werner Güth, Wilfried Kausel, Werner Lottermoser, Jürgen Meyer, Thomas D. Rossing, Johan Sundberg, Wolfgang Voigt, Stefan Weinzierl, Gregor Widholm, Klaus Wogram, Gunter Ziegenhals etc.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Wie geschieht die Klangerzeugung bei unseren Orchesterinstrumenten? Warum klingen sie so, wie sie klingen? Welchen Einfluss hat das Mundstück auf die Klangfarbe von Holz- und Blechblasinstrumenten? Wie verformt sich eine angeschlagene Klaviersaite oder ein Becken? Inhalt und Ziel des Proseminars ist es, die akustischen Prinzipien der musikalischen Klangerzeugung kennenzulernen sowie die daraus resultierenden klanglichen Eigenschaften der uns umgebenden Musikinstrumente. Neben den Referaten der TeilnehmerInnen werden Stroboskop, Stimmgabeln, Monochord, Endoskop-, Mikroskop- und Hochgeschwindigkeitskamera sowie Aufnahmemöglichkeiten im reflexionsarmen Raum einen möglichst praxisnahen Einblick in die Akustik der Musikinstrumente vermitteln.

Musikalische Kleinformen in Europa um 1500 – nationale Vorlieben, internationale Trends

Sonja Tröster

LV-Nummer: 160159

Anrechnung:

Bachelor: B03 (Musik vor ca. 1600), B07, B08, B09, B15, B16

Zeit und Ort: Mi, 16:00–17:30, Seminarraum

Kontakt: sonja.troester@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail

gewünschte Vorkenntnisse: Von Vorteil sind Kenntnisse in der Mensuralnotation

Didaktik: Das Proseminar soll den Studierenden die Möglichkeit bieten, sich unter Anleitung einen wissenschaftlichen Fachbereich zu erschließen und grundlegende Arbeitstechniken auf das gewählte Thema anzuwenden und einzuüben. Zu diesem Zweck werden im Laufe des Semesters auch kleinere Hausarbeiten und Kurzreferate vergeben.

Art des Zeugniserwerbs: Anwesenheit, Referat und schriftliche Proseminararbeit

Literatur: Für eine erste Orientierung (weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben):

Allan W. Atlas, *Renaissance Music. Music in Western Europe 1440–1600*, London, New York 1998, S. 336–366.

Ludwig Finscher und Silke Leopold, Kapitel 6: „Volkssprachige Gattungen und Instrumentalmusik“, in *Die Musik des 15. und 16. Jahrhunderts*, hrsg. von L. Finscher, Laaber 1990 (Neues Handbuch der Musikwissenschaft 3.2), S. 436–564.

Nicole Schwindt, *Musikalische Lyrik in der Renaissance, in Musikalische Lyrik. Von der Antike bis zum 18. Jahrhundert*, hrsg. von H. Danuser, Laaber 2004 (Handbuch der musikalischen Gattungen 8,1), S. 149–199.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Gegen Ende des 15. Jahrhunderts schafften politische Entwicklungen und die Geisteshaltung des Humanismus in Europa eine Basis für das Bedürfnis, die Ausformung nationaler Identitäten auch auf kultureller Ebene zu fördern. In den verschiedenen Sprachregionen bildeten sich nun stärker als zuvor regionale Gattungen in der Volkssprache aus, wie Villancico, Frottola und Tenorlied. Einzig die französische Chanson wurde auch außerhalb der Sprachgrenzen in größerem Ausmaß rezipiert und könnte daher als „Trendsetter“ übergreifender Strömungen gewirkt haben.

In der Lehrveranstaltung soll zunächst ein Überblick der verschiedenen Gattungen und ihres jeweiligen Kontextes erarbeitet werden, um anhand ausgewählter Aspekte wie Aufzeichnungsform, stilistische Gestaltung und Aufführungspraxis

den nationalen Eigenheiten und internationalen Trends dieses vokalen Repertoires nachzugehen.

Selbstreflexion (in) der Musik

Nikolaus Urbanek

LV-Nummer: 160114

Anrechnung:

Bachelor: B03 (Musik vor / Musik nach ca. 1600), B06 (Aktuelle / Populäre Musik), B08, B09, B10, B13, B14, B16, B17, B18, B19

Zeit und Ort: Di, 16:00–17:30, Seminarraum

Kontakt: nikolaus.urbanek@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail vom 11.–28.02.

Didaktik: Proseminar (Referate, Podiumsdiskussionen)

Art des Zeugniserwerbs: Referat, Proseminararbeit, Teilnahme an den Diskussionen

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Musik kann sich selbst zum Gegenstand machen. Und zwar auf durchaus vielfältige Weise: Musik kann Musik zitieren, paraphrasieren, karikieren, kritisieren, nachahmen, dekonstruieren, ad absurdum führen usw. usf. Und dieses Vermögen besitzt sie nicht erst seit Kurzem: Phänomene musikalischer Selbstreflexion sind in der Musikgeschichte allerorten aufzuspüren ...

Im Vordergrund der Lehrveranstaltung stehe aber weniger das (sehr offene) Thema, sondern vielmehr das musikwissenschaftliche Arbeiten: Es soll an konkreten, von den Studierenden selbst in Hinblick auf das Oberthema zu wählenden musikalischen Beispielen geübt werden, eine musikwissenschaftliche Fragestellung zu entwickeln, diese zu einer sinnvollen These, zu einem anschaulichen viertelstündigen Referat und schließlich zu einer fünfzehnteiligen Proseminararbeit auszubauen. Es geht also darum das zu schulen, was man als ‚musikwissenschaftliche Kernkompetenz‘ bezeichnen könnte: das Sprechen und Schreiben über Musik.

Seminare – SE

Seminare sind prüfungsimmanent und werden mit **7 ECTS-Punkten** angerechnet. SE können im Bachelor erst nach positiver Absolvierung der Grundmodule B03–B07 absolviert werden.

Musikethnologisches Forschungsseminar

Regine Allgayer-Kaufmann

LV-Nummer: 160074

Anrechnung:

Bachelor: B08, B11, B19

Master: M02, M08

Zeit und Ort: Mi, 09:00–10:30, Seminarraum

Kontakt: regine.allgayer-kaufmann@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail

gewünschte Vorkenntnisse: Besuch eines ethnomusikologischen Proseminars

Didaktik: Referate und Diskussion(en)

Art des Zeugniserwerbs: regelmäßige Teilnahme, Referat und schriftliche Arbeit

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Das Seminar richtet sich an Studierende der Musikwissenschaft, die ein besonderes Interesse im Bereich der Ethnomusikologie haben und beabsichtigen, ihre Bachelor oder Masterarbeit in diesem Bereich zu schreiben. Im Forschungsseminar behandeln wir aktuelle wissenschaftliche Fragen von Studierenden. Das Seminar bietet die Möglichkeit, etwa den aktuellen Stand einer Bachelor- oder Masterarbeit zu präsentieren und die jeweiligen Themen zu diskutieren, die sich in diesem Zusammenhang ergeben. Der wichtigste Aspekt des Forschungsseminars ist die Möglichkeit, mit Studierenden und Lehrenden zu diskutieren und sich auszutauschen. Es bietet auch die Gelegenheit, ein Thema gemeinsam zu erarbeiten. Die Kommunikation und Diskussion mit anderen ist ein wichtiger Aspekt wissenschaftlicher Arbeit. Durch den

Seminar (SE)

Austausch mit anderen bekommt unsere Forschungsarbeit eine neue Qualität. Wir unterstützen uns gegenseitig, indem wir voneinander lernen.

In der ersten Sminarsitzung am 6. März werden wir die Themen festlegen, die im Lauf des Semesters behandeln werden sollen. Bitte teilen Sie daher mit der Anmeldung auch mit, für welches Thema oder welche Themen Sie sich interessieren.

The Many Leonard Bernsteins: Style and Politics in His Works

Katherine Baber

LV-Nummer: 160077

Anrechnung:

Bachelor: B08, B16, B17, B18

Master: M01, M04, M05, M13, M14, M15

Zeit und Ort: Mi, 12:30–14:00, Seminarraum

Kontakt: kababer@gmail.com

Anmeldung: per E-Mail

Frau Baber hat uns leider keinen Beitrag zukommen lassen.

Franz Liszts ‚Années de pèlerinage‘

Michele Calella

LV-Nummer: 160091

Anrechnung:

Bachelor: B08, B10, B17, B18

Master: M07, M14, M15

Zeit und Ort: Di, 14:15–15:45, Seminarraum

Kontakt: michele.calella@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail an carolin.ratzinger@univie.ac.at

gewünschte Vorkenntnisse: solide Kenntnisse im Tonsatz

Didaktik: Referate, Diskussionen, Übungen

Art des Zeugniswerbs: mündliches Referat + Teilnahme an Übungen + schriftliche Seminararbeit

Literatur: Basisliteratur zur Einführung: Wolfgang Dömling, *Franz Liszt und seine Zeit*, Laaber: Laaber 1985; Alan Walker, *Franz Liszt*, 3 Bde. Ithaka (NY): Cornell University Press 1987–1997; Serge Gut, *Franz Liszt*, Sinzig: Studio Verlag 2009. Speziellere Literatur wird in der ersten Sitzung empfohlen. Für einen Überblick über die Forschungsliteratur über Liszt vgl. Michael Saffle, *Franz Liszt: A Guide to Research*, New York / London: Routledge 2004 und ders., „The ‚Liszt Year‘ 2011: Recent, Emerging, and Future Liszt Research“, in: *Notes* 67 (2011), S. 665–685. Für den ersten, schnellen Einstieg in Liszts Leben und Werke empfehle ich den kleinen Band von Wolfgang Dömling, *Franz Liszt*, München: Beck 2011.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Oft als ‚musikalische Reiseliteratur‘ betrachtet, reflektieren die drei Bände von Liszts *Années de pèlerinage* [‚Pilgerjahre‘] (1855, 1858/1859, 1833) und ihre diversen Fassungen bzw. Kompositionsstadien unterschiedliche Momente in der Biographie des Komponisten sowie in seiner Identitätsfindung als Musiker. Verstehen sich einerseits diese Zyklen von Klavierstücken als Hommage an die Schweiz (1. Jahrgang: *Suisse*), Italien (2. Jahrgang: *Italie*) und an seine katholisch-ungarische Identität (Jahrgang 3:[ohne Angabe]), zeigen sie andererseits einen facettenreichen Umgang mit kompositorischen Problemen und intertextuellen Bezügen, der noch viele Fragen unbeantwortet lässt, zumal die Veröffentlichung der Bände eigentlich deutlich später als deren ursprüngliche Planung erfolgte (der dritte Band gehört in den Tat zu Liszts heiß diskutiertem ‚Spätstil‘); jedenfalls zu einer Zeit, als Liszt seine Karriere als Pianist aufgegeben hatte.

Wie es für einen großen Teil von Liszts Kompositionen der Fall ist, ist in den *Années de pèlerinage* vieles noch zu klären, beginnend mit der Genese des Zyklus und deren unterschiedlicher ‚Vorstadien‘ vor der Drucklegung. Allein die Tatsache, dass erst in den letzten Jahren einige der früheren Fassungen der in dieser Sammlung enthaltenen Stücke (wie zum Beispiel das der Schweiz gewidmete *Album d'un Voyageur*) untersucht und ediert worden sind, zeigt den oft unbefriedigenden Forschungsstand in aller Deutlichkeit. Außerdem weisen Analysen und besonders Interpretationen auf intermedialer Basis („Programm Musik“) – auch wenn sie von prominenten Forschern stammen – einen problematischen

Seminar (SE)

hohen Anteil an Willkür und Widersprüchlichkeit auf.

Daher versteht sich diese Veranstaltung als ‚Forschungsseminar‘, in dem sich die Studierenden intensiv mit biographischen, kulturhistorischen und musikanalytisch-hermeneutischen Aspekten dieser Kompositionen befassen werden und durch den kritischen Blick auf die Sekundärliteratur vielleicht auf neue Entdeckungen stoßen werden.

Living life in peace. Zur musikalischen Ästhetik des Friedens

Stefan Gasch , Rebecca Wolf

LV-Nummer: 160142

Anrechnung:

Bachelor: B08, B17, B18, B19

Master: M14, M15, M16

Zeit und Ort: Fr, 15:00–19:00 & Sa, 10:00–14:00, Seminarraum

Termine: 12.04./26. & 27.04./03. & 04.05/24. & 25.05. (HS 2)

Kontakt: stefan.gasch@univie.ac.at; r.wolf@deutsches-museum.de

Anmeldung: per E-Mail (max. 20 Personen)

Didaktik: Einführung durch die Lehrenden, Referate, Diskussionen

Art des Zeugniserwerbs: Anwesenheit; schriftliche Seminararbeit; darüber hinaus entweder

- a) die Präsentation eines Referates samt einer kurzen Zusammenfassung eines themenrelevanten Textes oder
- b) die Erstellung eines Hörprotokolls über einen selbst gewählten Ort des Friedens in Wien inklusive einer Definition eines themenrelevanten Terminus

Literatur: Dieter Senghaas, *Klänge des Friedens – Ein Hörbericht*, Frankfurt 2001, S. 77–83, 88–96

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Im Gegensatz zur Thematik von Kriegs- und Schlachtenmusiken wurden Untersuchungen zur musikalischen Umsetzung des Friedens bislang nur sehr vereinzelt angestellt. Ist „Friede“ musikalisch überhaupt hörbar und wenn ja, mit welchen musikwissenschaftlichen Methoden kann

sich ihm genähert werden? Im Seminar wollen wir uns auf Spurensuche nach Aspekten einer musikalischen Ästhetik des Friedens begeben: Zu fragen wäre etwa nach Grundkomponenten des „musikalischen Friedens“, wie beispielsweise der Ordnung des Friedens gegenüber dem Chaos des Krieges. Sind bestimmte Kompositionsweisen, Instrumente, Klanggeschehen und Aufführungspraktiken auffällig und verfügt Musik in diesem Kontext über eindeutige Ausdrucksmöglichkeiten? Spricht Musik hier eine eigene Sprache? Neben der persönlich ausgedrückten Sehnsucht nach Frieden sind es immer wieder öffentliche Feiern, die ihn auf die politische Bühne holen.

Zwei Bereiche sollen im Vordergrund der Auseinandersetzungen stehen: Mit einem Schwerpunkt auf G. F. Händels *Te Deum*-Vertonungen samt Vorläufern wird der Charakterisierung von repräsentativer Friedensfestmusik und der Rolle von Musik im Rahmen von Staatsakten nachgegangen. Dem gegenüber erscheint das 20. Jahrhundert durch die zunehmende Medialisierung und die völlig neuen Arten von Friedensbemühungen für die Diskussion um Ausdruck des persönlichen Wunsches nach Frieden, aber auch dessen Feier und öffentliche Bekräftigung prädestiniert. Hier sollen Werke wie Arvo Pärtis *Da pacem domine* oder Schönbergs *Friede auf Erden*, op. 13 einer näheren Betrachtung unterzogen werden.

Neben der intensiven Auseinandersetzung mit exemplarischen Werken in den Referaten, sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars eingeladen, Hörprotokolle zu erstellen, Definitionen einschlägiger Termini zu verfassen und Texte prägnant zusammenzufassen, um sie zu Beginn der Seminartermine als Grundlage für eine weiterführende Diskussion zu präsentieren.

19. Jahrhundert: Klaviermusik im Spannungsfeld zwischen Kunst und Kitsch

Martha Handlos

LV-Nummer: 160100

Anrechnung:

Bachelor: B08

Master: M01, M04, M05, M07, M13, M14, M15

Zeit und Ort: Mo, 14:15–15:45, HS 2

Kontakt: martha.handlos@univie.ac.at

Frau Handlos hat uns leider keinen Beitrag zukommen lassen.

Musik und Neurowissenschaft – Musikverarbeitung im Gehirn des Menschen

Christiane Neuhaus

LV-Nummer: 160154

Anrechnung:

Bachelor: B08, B12, B19

Master: M03, M05, M09, M16

Zeit und Ort: Sa & So, 10:00–18:00, HS 2

Termine: 16. & 17.03/13. & 14.04

Kontakt: chr_neuhaus@t-online.de

Anmeldung: per E-Mail bis 15.03.

Didaktik: Grundlagen; Überblick zu Kernthemen des Faches

Art des Zeugniserwerbs: Hausarbeit (circa 20 Seiten zu einem Thema der LV) auch möglich: mündliches Referat (20 – 30 min im 2. Blockseminar) plus schriftl. Zusammenfassung (10–12 Seiten)

Literatur: Avanzini, G. et al. (eds.) (2003). *The Neurosciences and Music* (papers and conference proceedings, Venice, 2002). New York: Blackwell.

Jourdain, R. (2001). *Das wohltemperierte Gehirn: Wie Musik im Kopf entsteht und wirkt*. Heidelberg: Spektrum, Akademischer Verlag (populärwissenschaftlich).

Patel, A. D. (2008). *Music, Language, and the Brain*. Oxford: Oxford University Press.

Spitzer, M. (2008). *Musik im Kopf. Hören, Musizieren, Verstehen und Erleben im neuronalen Netzwerk*. Stuttgart: Schattauer (populärwissenschaftlich).

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Was geschieht im Gehirn, wenn wir kreativ sind? Wenn wir komponieren, improvisieren, ein Instrument spielen oder einfach nur Klänge hören?

Moderne Messtechnik bietet seit einigen Jahrzehnten die Möglichkeit, physiologische Abläufe in Echtzeit abzubilden, dem Gehirn beim Verarbeiten von Reizeindrücken also ‚online‘ zuschauen zu können. Neuroanatomische Schnitte (functional scans) machen das ‚Wo‘ im Gehirn – die aktivierten Hirnregionen – sichtbar, während Hirnstromkurven das ‚Wann entlang der Zeitachse‘, also Phasen der sequentiellen Informationsverarbeitung – aufzeigen.

Seit Mitte der 1980er Jahre ist ein kleiner Spezialbereich – genannt *Neurosciences of Music* (Musik und Neurowissenschaft) – bestrebt, die Funktionsweise des Gehirns beim *Erleben von Musik* zu verstehen.

Das Seminar stellt den Forschungsbereich im Überblick vor. Wir wollen uns zunächst mit den Grundlagen – mit Neuroanatomie und Neurophysiologie – beschäftigen und aktuelle Meßmethoden (EEG, ERP, fMRT, PET) kennenlernen. Wir erarbeiten dann wichtige musikbezogene Kernthemen wie ‚Musik, Sprache und Gehirn‘, ‚Musik und Neuroästhetik‘, ‚Kreativität aus Sicht der Neurowissenschaft‘, ‚emotionale Wirkung von Musik und das Limbische System‘, ‚Lernen, kortikale Plastizität und mirror neurons‘ sowie ‚Gehirnaktivität beim Instrumentalspiel‘. Zielsetzung ist, an Grundlagen und den aktuellen Stand der Forschung heranzuführen.

Analoge und digitale Klangsintese

Christoph Reuter

LV-Nummer: 160110

Anrechnung:

Bachelor: B08, B12, B20

Master: M03, M05, M09, M17

Zeit und Ort: Do, 17:45–19:15, HS 2

Kontakt: christoph.reuter@univie.ac.at; Tel. 01/4277 442 80

Anmeldung: per E-Mail

gewünschte Vorkenntnisse: Akustische Grundlagen und Interesse an elektronischer Klangsintese (nicht nur für Freaks und Nerds); begleitend empfehlenswert: die Vorlesung „Entwicklungsgeschichte von Klangsintese und Sampling. Zwei Grundlagen elektronischer Musik“ von Peter Donhauser (160062 VO)

Didaktik: Referate, Klangbeispiele, Videos, Programmierung und/oder Vorstellen eigener elektronischer Instrumente

Art des Zeugniserwerbs: Referat und Seminararbeit, wahlweise auch Erstellen einer Kontakt-Library mit Elektra-Melodika-, Variophon- oder eigenen Klängen oder Programmierung eines VST-Synthesizers mit Synthedit

Literatur: Becker, Matthias: Synthesizer von gestern. MM-Musik-Media Verlag, Augsburg 1990 – Cook, Perry R.: Real Sound Synthesis for interactive Applications. A.K. Peters, Natick, Massachusetts 2002 – Donhauser, Peter: Elektrische Klangmaschinen. Die Pionierzeit in Deutschland und Österreich. Böhlau, Wien 2007 – Enders, Bernd: Die Klangwelt des Musiksynthesizers. Die Einführung in die Funktions- und Wirkungsweise eines Modulsynthesizers. Franzis, München 1985 – Enders, Bernd: Lexikon Musikelektronik. Erweiterte, völlig überarbeitete Neuauflage. Schott, Mainz 1997 – Fortune, H.G; Schoffhauzer, Peter; Haupt, David: Visual VST/i Programming. Wizoo 2006 – Miranda, Eduardo Reck: Computer sound design, synthesis techniques and programming. 2nd Edition, Focal Press 2002 – Oehler, Michael: Die digitale Impulsformung als Werkzeug für die Analyse und Synthese von Blasinstrumentenklängen. Lang, Frankfurt/Main 2008 – Ruschkowski, Andre: Elektronische Klänge und musikalische Entdeckungen. Reclam, Ditzingen 1998 – Russ, Martin: Sound synthesis and sampling. Focal Press, Oxford 2004 – Vail, Mark: Vintage Synthesizers. Miller Freeman Books, San Francisco 2000.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Wie funktionieren Synthesizer, Sampler, Vocoder u.ä. elektronische Musikinstrumente? Wie entstanden sie und welche Möglichkeiten bieten uns diese Geräte heute? Im Rahmen des Seminars führt die Reise von den frühesten Geräten (Theremin, Trautonium, Ondes Martenot etc.) über die ersten Modulsynthesizer (von Bob Moog, Donald Buchla) und Marktführer (EMS, ARP, Roland, Sequential Circuits, PPG, Yamaha, Korg) vorbei an Samplern (Fairlight, Akai, Emu), Blassynthesizern (Electra-Melodica, Lyricon, EVI/EWI, Variophon, Digital Horn, WX7 etc) und Vocodern (Bode, EMS, Roland, Korg) zu den digitalen Syntheseformen wie Physical Modeling, Synthesizer-Emulationen, virtuelle Modulsynthesizer und neue Syntheseformen. Innerhalb des Seminars besteht die Möglichkeit, eigene VST-Instrumente/Effektgeräte mit Hilfe von Synth-Edit zu erstellen oder im reflexionsarmen Raum des Instituts Aufnahmen für eine Kontakt-Sample-Library anzufertigen (bzw. Blasssynthesizer wie Elektra-Melodika, Variophon u.ä.) in eine Sample-Library zu überführen.

Phänomene des musikalischen Hörens – Grundlagen der Psychoakustik

Christoph Reuter

LV-Nummer: 420009

Anrechnung: Doktorat

Zeit und Ort: Mo, 17:45–19:15, HS 2

Kontakt: christoph.reuter@univie.ac.at; Tel. 01/4277 442 80

Anmeldung: per E-Mail oder in der 1.Sitzung

gewünschte Vorkenntnisse: Grundlegendes Interesse an den Phänomenen, die unsere alltägliche Hörwahrnehmung begleiten. Dissertantenseminar im Rahmen der SPL42

Didaktik: Referate, Klangbeispiele, Videos, Gastvorträge

Art des Zeugniserwerbs: Referat und Seminararbeit

Literatur: Blauert, Jens (1999): Spatial Hearing – Bregman, Albert S. (1990): Auditory Scene Analysis. – Ehrenfels, Christian von (1890): Ueber Gestaltqualitäten. – Fastl, Hugo; Zwicker, Eberhard (2006): Psychoakustik, Facts and Models – Fricke, Jobst P. (2005): Psychoakustik des Musikhörens. Was man von der Musik hört und wie man sie hört. In: Handbuch der Systematischen Musikwissenschaft (Musikpsychologie) – Fricke, Jobst P.; Louven, Christoph (2008): Psychoakustische Grundlagen des Musikhörens. In: Das neue Handbuch der Musikpsychologie – Gelfand, Stanley A. (2004): Hearing – Hall, Donald E. (1997): Musikalische Akustik – Hellbrück, Jürgen; Ellermeier, Wolfgang (2004): Hören. Physiologie, Psychologie Und Pathologie – Hesse, Horst-Peter (2005): Psychoakustik des musikalischen Hörens – Keidel, Wolf D. (1975): Physiologie des Gehörs – van Noorden, Leon (1975): Temporal coherence in the perception of tone sequences – Wertheimer, Max (1923): Untersuchungen zur Lehre von der Gestalt – Zwicker, Eberhard; Feldtkeller, Richard (1967): Das Ohr als Nachrichtenempfänger etc.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Wie arbeitet und was verarbeitet unser Gehör? Wo liegen seine Grenzen, wie lässt es sich täuschen und was bedeutet dies alles für die Wahrnehmung von Musik und Sprache? Im Rahmen des Seminars zu den Grundlagen der Psychoakustik sollen diese und andere Fragen zur

Seminar (SE)

Hörwahrnehmung innerhalb folgender Themenbereiche geklärt werden:
Hörbereich und Hörschwellen – Weber-Fechnersches Gesetz – Schallpegel, Lautstärke und Lautheit – Tonhöhe und Tonheit, Residualtöne, Shepard-Skala und Kombinationstöne – Frequenzgruppenbreiten, Verdeckung und Recruitment – Klangfarben- und Dynamikwahrnehmung – Zeitveränderliche Phänomene, Integrationszeiten – Ermüdung und Dauerbelastung, langfristige Hörbeeinträchtigung, Hörschäden – Räumliches Hören (Lokalisation, Richtungsbestimmende Bänder, Cocktail-Party-Effekt) – akustische Gestaltwahrnehmung – Auditory Scene Analysis – Continuity Illusion u.a.

Filmmusik vs. Kunstmusik

Margareta Saary

LV-Nummer: 160128

Anrechnung:

Bachelor: B08

Master: M01, M03, M04, M05, M10

Zeit und Ort: Fr, 10:00–13:00, MDW, Lothringerstraße 18, 1030 Wien, 3. Stock (Lift!), Zi 314 (Neu: O308)

Termine: 08.03.(Vorbereitung)/12.04./19.04./26.04./03.05./17.05./24.05.

Kontakt: saary@mdw.ac.at

Anmeldung: per E-Mail an estfellerhochreiner@mdw.ac.at (max. 20 Personen)

gewünschte Vorkenntnisse: Notenlesen

Didaktik: Seminar – aktive Teilnahme der Studierenden

Art des Zeugniserwerbs: Seminararbeit

Literatur: wird bei der Vorbesprechung themenspezifisch empfohlen

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die Omnipräsenz der Symphonik in aktueller Filmmusik wirft die Frage auf, wie es sich mit der Geschichtswürdigkeit dieser Musik am Beginn des 21. Jahrhunderts verhält. Nun hat die Verwendung von Kunstmusik als Filmmusik eine lange Tradition, und diese wird anhand von Filmbeispielen unter verschiedenen Aspekten erarbeitet.

Mozarts Streichquartette

Manfred Hermann Schmid

LV-Nummer: 160156

Anrechnung:

Bachelor: B08, B10, B17, B18

Master: M01, M05, M07, M14, M15

Zeit und Ort: Fr, 15:00–18:00, Sa, 10:00–17:00 & So, 10:00–13:00, HS 2

Termine: 09. & 10.03./23. (HS 1) & 24.03./10. & 11.05./07. & 08.06.

Kontakt: mhschmid@uni-tuebingen.de

Anmeldung: per E-Mail

Literatur: Als Lese-Einstieg empfehle ich die Handbuch-Texte zu Mozarts Quartetten von Friedhelm Krummacher (Geschichte des Streichquartetts, Laaber 2005) und Nicole Schwindt (Mozart Handbuch, Bärenreiter Kassel 2005, S. 434–448). Dort finden Sie auch weitere Literatur-Hinweise.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: An alle Interessenten an meinem Mozart-Seminar im Sommersemester 2013!

Nachdem die ersten Sitzungen schon im März sind, ist es wichtig, dass Sie sich frühzeitig für ein Thema entscheiden und daran zu arbeiten beginnen. Die ersten Referate erwarte ich für den 23./24. März. Am 9./10. März diskutieren wir zusammen Einzelnes zur Gattungsgeschichte, zur Besetzung und Exemplarisches zur Methode von Analyse.

Als Thema darf sich jede (und jeder) einen beliebigen Satz aus Mozarts „Haydn-Quartetten“ wählen. Es sind aber auch übergreifende Themen denkbar wie „Die Rolle der Dynamik“ im ganzen Zyklus. Solche übergreifende Themen dürfen Sie auch selbst beliebig vorschlagen. Soweit Sie sich für einen einzelnen Satz entscheiden, kann es sich anbieten, einen Vergleichssatz bei Haydn heranzuziehen, vorzugsweise aus seinem opus 33. Wer will, kann einen Vergleich mit Beethoven wagen (so mit opus 18 Nr. 5 beim A-Dur-Quartett KV 464).

Willkommen sind auch Interpretationsvergleiche. Insofern bin ich dankbar, wenn verschiedene Aufnahmen mitgebracht werden (ich selbst habe keine).

Zusammenarbeit ist möglich, wenn wir mehr als 15 werden. Es können dann mehrere an einem Thema arbeiten. Eine schriftliche Fassung am Ende muss aber

jeder (und jede) am Ende individuell ausarbeiten. Wer bis zur ersten Sitzung kein Thema vorgeschlagen hat, bekommt eines am 9. März zugewiesen.

„Stabat Mater“-Vertonungen

Herbert Seifert

LV-Nummer: 160129

Anrechnung:

Bachelor: B08, B09, B10, B17

Master: M01, M05, M06, M07, M14

Zeit und Ort: Mi, 10:00–13:00, HS 2

Termine: 06.03./20.03./17.04./08.05./15.05./05.06./19.06.

Kontakt: herbert.seifert@univie.ac.at

Anmeldung: über eLearning

gewünschte Vorkenntnisse: Die von den Curricula vorgegebenen Voraussetzungen für die Teilnahme an Seminaren; Grundkenntnisse der Analyse

Didaktik: Einführung in die Problematik durch einen Vortrag des Leiters, danach Erarbeitung von Teilbereichen durch die Teilnehmer. Von diesen werden Referate erwartet, die Ausgangspunkt für Diskussion im Plenum sein sollen.

Art des Zeugniserwerbs: Vortrag eines Referats; Abgabe von dessen schriftlicher Ausarbeitung; regelmäßige aktive Teilnahme.

Literatur: Jürgen Blume, Geschichte der mehrstimmigen Stabat-mater-Vertonungen, München 1992.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die Teilnehmer erarbeiten sich anhand von Editionen und Literatur Kenntnisse über ausgewählte Vertonungen dieser stark vom Affekt des Leidens geprägten Sequenz und erhalten dadurch einen Querschnitt durch die geistliche Vokalkomposition von Josquin über Palestrina, Scarlatti, Caldara, Vivaldi, Pergolesi, Haydn, Schubert, Rossini, Verdi, Dvorák und Szymanowski bis zu Penderecki, Poulenc und Pärt – das sind nur Beispiele für die vielen Vertonungen, aus denen eine Auswahl getroffen wird.

Musikgeschichten. Zur Narrativität der großen musikhistorischen Erzählung

Nikolaus Urbanek

LV-Nummer: 160113

Anrechnung:

Bachelor: B08, B09, B10, B16, B17, B19

Master: M01, M03, M04, M05, M06, M07, M14, M16

Zeit und Ort: Di, 17:45–19:15, Seminarraum

Kontakt: nikolaus.urbanek@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail vom 11.–28.02.

Didaktik: Seminar (Referate, Podiumsdiskussionen, gemeinsame Lektüre)

Art des Zeugniserwerbs: Referat, Seminararbeit, Teilnahme an den Diskussionen

Literatur: Hinweise zur Literatur in der Lehrveranstaltung selbst. Als Vorbereitung könnte man sich mit der Lektüre einiger Musikgeschichten (z.B. Forkel, Brendel, Ambros, Riemann, Adler, Handschin, Knepler, Dahlhaus, Eggebrecht oder Taruskin) beschäftigen.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Der gerne als Fundamentalkritik vorgebrachte Einwand, Musikgeschichte (bereits der Singular erscheint vielen Kritikern als ziemlich problematisch) bestehe nur aus Erzählungen von bestimmten Personengruppen für bestimmte Personengruppen (z.B. das Bildungsbürgertum des späten 19. Jahrhunderts) und sei damit mannigfaltigen Ideologien ebenso unterworfen wie sie von diversen Erzählstrategien (vornehmlich literarischen, also: unwissenschaftlichen, so der unüberhörbar kritische Unterton) geprägt werde, ist mittlerweile zu einem derart omnipräsenten Gemeinplatz geworden, dass der Verdacht, es handele sich hierbei selbst um ideologisches Konstrukt, kaum mit einem einzigen Handstreich auszuräumen sein dürfte. Denn zu klären ist und bleibt auch nach den diversen *turns*, die die Hamsterrädchen der geistes- und kulturwissenschaftlichen think tanks in den letzten Jahren in betriebsamer Bewegung gehalten haben, wie Musikgeschichte denn zu erzählen sei, wenn sie sowohl eine Geschichte der *Musik* als auch eine *Geschichte* der Musik sein soll. Oder, um ein trotzig-sentimentalisches Schlusswort eines Dahlhaus-Aufsatzes [„Musikge-

Seminar (SE)

schichte als Kulturgeschichte?“] zu zitieren: „Unstreitig aber dürfte jenseits der Probleme, die in Augenblicken des Trübsinns labyrinthisch erscheinen, das Ziel feststehen, zwischen Interpretation und Historie, Kunstcharakter und Geschichtlichkeit zu vermitteln und dadurch das Versprechen einzulösen, das im Begriff der Kunstgeschichte enthalten ist.“

Jedenfalls, wenn es schon ‚unstreitig‘ ist (was es natürlich nun natürlich auch wiederum nicht sein kann): Das im Hintergrund dieses Seminars stehende Thema ist also die Frage, wie Musikgeschichte heute noch sich erzählen lasse. Um dieser Frage auf die Spur zu kommen, werden wir – brave Historikerinnen und Historiker, die wir sind – zunächst einmal diverse Musikgeschichten (s.o.) auf ihre Konstruktion, auf ihre theoretischen und methodologischen Grundlagen und auf die in ihnen bemühten Erzähltechniken hin befragen und diese Fallstudien mit einigen theoretischen Überlegungen der neueren geschichtswissenschaftlichen Debatten konfrontieren. Vielleicht vermag ja bereits dies die Augenblicke des Trübsinns angesichts der labyrinthischen Probleme einer zeitgemäßen Musikgeschichtsschreibung zu verringern.

Master- und DissertantInnenseminare – MA

Master- und DissertantInnen-Seminar

Regine Allgayer-Kaufmann

LV-Nummer: 160063

Zeit und Ort: Fr, 16:00–20:00 & Sa, 09:00–14:00, Seminarraum

Termine: 16.03./11.05./12.05./15.06.(ab17:00)

Kontakt: regine.allgayer-kaufmann@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail

Theophil Antonicek

LV-Nummer: 160118

Zeit und Ort: Mi, 10:30–12:00, Seminarraum

Kontakt: theophil.antonicek@univie.ac.at

gewünschte Vorkenntnisse: Arbeit an Diplomarbeit oder Dissertation

Didaktik: Referate, Diskussionen

Art des Zeugniserwerbs: Beteiligung

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Referate über laufende Arbeiten oder andere Projekte. Diskussion.

Michele Calella , Nikolaus Urbanek

LV-Nummer: 160095

Zeit und Ort: Do, 17:45–19:15 & Sa, 09:00–16:30, Seminarraum

Termine: 14.03./13.04./25.05./22.06.

Kontakt: michele.calella@univie.ac.at, nikolaus.urbanek@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail an Michele Calella

Didaktik: Kurzreferate mit Respondent und gemeinsame Diskussion

Art des Zeugniserwerbs: Kurzreferat, (20 min.) kritische Stellungnahme zu einem Referat und aktive Teilnahme an den Diskussionen.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Das Seminar versteht sich als Forum für die Präsentation und Diskussion von laufenden Master- und Dissertationsprojekten sowie für die Erläuterung methodischer Fragen anhand von fachtheoretisch relevanten Beiträgen.

Master- und DissertantInnenseminar (MA)

Oskar Elschek

LV-Nummer: 160120

Zeit und Ort: Do, 12:30–14:00, HS 2

Termine: 07.03./14.03./11.04./25.04./16.05./23.05./06.06.

Kontakt: elschek@orangemail.sk

Anmeldung: per E-Mail oder in der 1.Sitzung

gewünschte Vorkenntnisse: Themenauswahl und Vorlage, Vorstellung der Arbeit

Art des Zeugniserwerbs: Teilnahme und aktiven Mitarbeit im Seminar.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Diskussionen und Vorlage von Kapiteln der Arbeit.

Gernot Gruber

LV-Nummer: 160122

Zeit und Ort: Sa, ab 09:00 c.t., Seminarraum/Pausenhalle

Termine: 09.03.(Seminarraum)/ 20.04.(Seminarraum)/ 25.05.(Pausenhalle)/ 22.06.(Pausenhalle)

Kontakt: gernot.gruber@univie.ac.at

gewünschte Vorkenntnisse: entsprechend fortgeschrittenes Studium

Art des Zeugniserwerbs: mündliche Referate und aktive Teilnahme

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Ziel ist die Förderung laufender Diplomarbeiten und Dissertationen durch seminaristische Diskussion und Kritikpunkte. Inhalt sind die Themen dieser Arbeiten und allgemeine methodische Fragen.

Gerlinde Haas

LV-Nummer: 160126

Zeit und Ort: Mo, 10:45–12:15, HS 2

Anmeldung: in der 1.Sitzung

Kontakt: Gerlinde.Haas@univie.ac.at; Tel. 01/4277/44252

Didaktik: mündliches Referat und Diskussion

Art des Zeugnisserwerbs: aktive Teilnahme.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Präsentation von in Arbeit befindlichen Diplomarbeiten und Dissertationen. Kritische Auseinandersetzung mit anfallenden inhaltlichen und methodischen Fragen.

Christoph Reuter

LV-Nummer: 160111

Zeit und Ort: Mi, 18:30–20:00, Seminarraum

Kontakt: christoph.reuter@univie.ac.at; Tel. 01/4277 442 80

Anmeldung: per E-Mail bzw. in der 1.Sitzung

gewünschte Vorkenntnisse: Studienabschluss oder kurz davor.

Didaktik: Besprechung der einzelnen Themenbereiche, Vorstellung eigener Arbeiten, Besprechung von relevanten Neuerscheinungen, Planung und Diskussion von Experimenten, Übung von Vortragssituationen

Art des Zeugnisserwerbs: Vortrag und Diskussion des eigenen Master-/Dissertationsthemas

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Im Rahmen des Master-/Dissertant(inn)enseminars werden die Themenbereiche der einzelnen Teilnehmer(innen) vorgestellt und diskutiert sowie dazu passende bzw. für das Fach relevante Neuerscheinungen und Überblickswerke kritisch behandelt. Eigene Experimente/Untersuchungen werden in Anlage, Planung und Auswertung diskutiert,

Master- und DissertantInnenseminar (MA)

Institutseigene Messgeräte werden ausprobiert sowie Vortrags- und Diskussions-situationen eingeübt.

Herbert Seifert

LV-Nummer: 160130

Zeit und Ort: Sa, ab 10:00 s.t.

Termine: 16.03./15.06.

Kontakt: herbert.seifert@univie.ac.at

Anmeldung: in der 1.Sitzung

gewünschte Vorkenntnisse: Arbeit an einer Masterarbeit oder Dissertation, die vom Leiter betreut wird (Ausnahmen sind möglich)

Didaktik: Referate der Teilnehmer über ihre Arbeiten

Art des Zeugniserwerbs: Aktive Teilnahme an beiden Blockterminen durch Referate.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die Referate sollen das Bewusstsein für wissenschaftliche Fragestellungen und die Probleme bei ihrer Bearbeitung und Lösung schärfen und zur Diskussion darüber anregen, außerdem dem Gedankenaustausch zwischen den Bearbeitern von akademischen Arbeiten dienen.

